

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-33.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Deingerlohn. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch Postamt. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wilmannsring 29, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Reichs- und Auslandspostämter und in den benachbarten Nachbarländern und im Umland durch die benachbarten Tagblatt-Verleger.



Wichtig-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Umgegend“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Hg. für alle anderen Anzeigen, welche für alle übrigen lokalen Anzeigen, 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganz- und halbe, dreizehnen und vierzehn Zeilen, durchgehends, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 15. Juli 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 325. — 60. Jahrgang.

England und der Panamakanal.

Der Panamakanal, dieses wohl bedeutendste Ingenieurwerk unserer Zeit, geht seiner Vollendung entgegen. Auf den 1. Januar 1915 hat man die Eröffnung dieser zweiten großen Weltstraße zwischen Ost und West des Erdballs festgesetzt. Doch der geniale Leiter dieses Riesenswerks Oberst George Washington Goethals zweifelt nicht daran, daß er schon im Oktober 1913 Schiffe hindurchlassen können.

Die Vereinigten Staaten, die mit einer festen Baufumme von wenigstens 450 Millionen Dollar für den Kanal und seine Befestigung rechnen, wollen selbstverständlich von diesem gewaltigen Kostenaufwand den größten Vorteil für sich. Es genügt ihnen nicht, wenn sich die stolze Umschrift des Siegels der Panamakanal-Kommission „The Land Divided — The World United“ (Zertrümmert das Land — die Welt umspannt) erfüllt. Das, was hier der amerikanische Ingenieur unter Verwendung der überaus reichlich zur Verfügung stehenden Mittel der Union geschaffen hat, soll vor allem ihr zugute kommen.

Seitdem die Union sich auf den Philippinen festgesetzt, Spanien aus seinen letzten amerikanischen Besitzungen verdrängt hat, greift sie immer mehr in die Weltpolitik ein und muß darauf gefaßt sein, in Kriesswirren hineingezogen zu werden, gegen die die Revolutionen in den Republiken Mittel- und Südamerikas, die Aufstände in Mexiko das reine Kinderpiel sind. Seit den Kämpfen nahe der kanadischen Grenze und auf kanadischem Boden im Jahre 1812 und, aller Wahrrscheinlichkeit nach, für unabsehbare Zukunft beruht die Landesverteidigung der Vereinigten Staaten auf dem Schutz der Küsten, und zwar auf der Verteidigung zweier Küsten, deren Hauptausgangspunkte durch eine Strecke von 5600 Kilometer auf dem Landwege und volle 23000 Kilometer auf dem Seewege voneinander getrennt sind. Eine erfolgreiche Küstenverteidigung ausschließlich von besetzten Punkten aus, deren Artillerie jeder feindlichen Flotte noch so stark überlegen sein mag, wird heute allgemein für eine Unmöglichkeit erklärt. So bleibt eine Heimatsflotte der Hauptstütze der Heimatsküste. Sind zwei Küsten zu schützen, die einer Flotte durch einen Weg von sechs bis acht Wochen getrennt sind, so hat je eine Flotte eine Küste zu verteidigen. Nun verfügen die verschiedenen Großmächte auf jedem der beiden die Vereinigten Staaten begrenzenden Ozeane über Seestreitkräfte die an Gefechtswert unter den Kriegsschiffen der Welt anführenden Stellen stehen. Der normale Ein-Macht-Standard schiebe daher folgerichtig der Union eine Marine von zwei vollwertigen, in jeder Hinsicht voneinander unabhängigen Flotten vor. Nun hat die Union im Jahre 1910 für ihre Flotte — und dabei kam wesentlich die Flotte des einen Ozeans in Betracht — 187 Millionen Dollar aufgewandt, während selbst Eng-

land sich mit 100 Millionen Dollar, Deutschland mit 98 und Frankreich mit 68 Millionen Dollar für die 1910 fälligen Marineausgaben begnügte. Wie aber sollte es werden, wenn erst eine zweite amerikanische Flotte gebaut werden müßte. Aus diesem Dilemma von schwerwiegendster Bedeutung für die Wehrkraft der Vereinigten Staaten und heraus aus der Frage, wie ihr Land zu jeder Zeit an jeder Küste vollgerüstet sein könnte, führt die Amerikaner nunmehr der Panamakanal, der einst von den Franzosen in ihren zentralamerikanischen wie Welt handelsinteressen ins Werk gesetzte „Suezkanal der westlichen Hemisphäre“. Zu seiner Bestimmung wird es gehören, den Seeweg der amerikanischen Kriegsschiffe von Küste zu Küste auf weniger als ein Viertel der bisherigen Länge zu verkürzen und damit die außerordentliche Aufgabe zu erfüllen, auch die pazifischen Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten dem Ein-Macht-Standard nahe zu bringen.

Schweren Herzens hat England unter dem Druck der höchst ungünstigen internationalen Lage, in der es sich nach dem Burenkrieg befand, alle Rechte, die es in Bezug auf die Erhebung eines mittelamerikanischen Kanals von früherem Verträge her hatte, an die Vereinigten Staaten hintangegeben und sich am 18. November 1901 zur Unterzeichnung des Hay-Pauncefote-Vertrages entschlossen. Die einzigen Beschränkungen Nordamerikas, die im Hay-Pauncefote-Vertrag noch übrig blieben, bestanden in der Verpflichtung, den Kanal nicht stärker zu befestigen, als aus polizeilichen Gründen notwendig wäre, sowie keinen Unterschied in der Behandlung der Schiffe zu machen.

Aber die erste Bestimmung haben sich die Amerikaner bereits hinweggesetzt. Große Befestigungswerke sind insbesondere an der pazifischen Kanalmitung angelegt worden, sie dienen offenbar weit mehr zur Abwehr äußerer Feinde als zur Unterdrückung lokaler innerer Unruhen. Aber England hat es stillschweigend hingenommen, indem es sich vielleicht sagte, daß in erster Reihe seinem Bundesgenossen Japan diese Befestigungswerke Schach bieten könnten.

Weniger ruhig scheint das Meer beherrschende Großbritannien die Verletzung der zweiten Bestimmung hinnehmen zu wollen: die unterschiedliche Behandlung der Schiffe. Man will das freilich in Amerika nicht ohne weiteres tun, sondern den amerikanischen Schiffen die Panamakanal-Gebühren zurückzahlen, das ist eine Vorzugsbehandlung der amerikanischen Schiffe, die dem Sinne des mit England abgeschlossenen Vertrages zuwiderläuft. Aber man ist in Washington anscheinend wenig geneigt, den Einspruch, den Sir Edward Grey erhoben hat, berücksichtigen zu wollen. Präsident Taft hat bereits im Unterhause erklärt: „Der Kanal ist kein internationaler Wasserweg. Er ist ein reiner Privatweg der Vereinigten Staaten, von diesen unter gewaltigen Kosten erbaut. Er liegt auf einem von der Union auf unendliche Zeiten gepachteten Gebiet. International ist er nur insofern, als wir

ihn für alle Nationen zu gleichen Bedingungen offenhalten.“ Wird man sich in London mit dieser Antwort begnügen und sich damit trösten, daß die Union so gut wie keine Handelsflotte hat?

Staatssekretär Knox über die englische Protestnote. Wb. Washington, 13. Juli. Staatssekretär Knox machte dem Senat von dem Protest Englands gegen die Panamabill in einem Brief an den Vorsitzenden der Senatskommission für interozeanische Kanäle, Mister Brandegee, Mitteilung. Der Brief, in dem die englischen Einwendungen auseinandergesetzt werden und der von dem englischen Geschäftsträger Mr. Mitchell-Jones erhobene Protest besprochen wird, wird allgemein aufgefaßt als Ausdruck der Entschlossenheit des Staatsdepartements, die gesamte Angelegenheit dem Kongress zu überlassen. In dem Brief erklärt Knox, aus der englischen Protestnote gehe hervor, daß es die Ansicht der britischen Regierung sei, daß die Ernennung aller amerikanischen Schiffe von der Zahlung der Kanalpölle die Verletzung des Hay-Pauncefote-Vertrages bedeuten würde, daß es ferner grundsätzlich keinen Unterschied ausmachen werde, ob man den amerikanischen Schiffen Pölle auferlege, nur um sie ihnen nachher wieder zurückzuerstatten, oder ob man sie ihnen überhaupt erlasse. Die englische Note drücke die Ansicht aus, daß dieses Verfahren, den Schiffen die Pölle abzunehmen, sie ihnen aber wieder zu erstatten, wenn vielleicht auch den Vertrag dem Buchstaben nach erfüllen, so aber doch jedenfalls gegen dessen Geist verstoßen würde.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hielt gestern vormittag vor Hofe auf der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab und machte nachmittags einen längeren Spaziergang. Prinz Adalbert von Preußen ist am Sonntag nachmittags von Marienbad nach Wilhelmshöhe abgereist, wo er gestern in Anwesenheit der Kaiserin seinen 28. Geburtstag feierte. Seine Rückkehr nach Marienbad erfolgt heute.

Die Freiherlich Knigge'sche Familie begibt am Samstag auf ihrem Familienstift in Siedersdorf am Deister unter Teilnahme der Söhne der Verstorbenen und zahlreicher Mitgließer des Geschlechts der Freiherren Anjage den Tag ihres 600jährigen Bestehens. Der Kaiser sandt, dem Herrenhaus-mittelschen Herrn Anjage-Verste ein Telegramm, worin er dem Geschlechte weiteres Gedeihen wünscht.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist, wie aus Warschau gemeldet wird, nach Berlin abgereist.

Nach einer Diplomatenzusammenkunft. Wie in unterrichteten Wiener Kreisen verlautet, dürfte der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, in der zweiten Hälfte des August eine Zusammenkunft mit dem deutschen Reichskanzler während dessen Gastbesuch in Wien abhalten.

Der Kaiser und Hamburg. Die in Heft 20 der in Hamburg und Berlin erscheinenden Halbmonatsschrift „Die Zeitschrift“ in einem Artikel zur Emdener Hafenfrage unter der Überschrift „Der Kaiser und Hamburg gegen Preußen“ ausgesprochene Behauptung, der Kaiser

Von alter deutscher Schützen Ehr' und Recht.

Das große Bundes- und Jubiläumsschießen, durch das das 50jährige Bestehen des deutschen Schützenbundes gefeiert wird, entfaltet reiche Bilder fröhlichen Glanzes und wahrhaftigen Bürgerstimmens und beschwört in seinem Festzuge auch die Glanzzeit der mittelalterlichen Schützenfeste herauf, in denen der mannhafte Jungfeger seinen prächtigsten Ausdruck gefunden. Ludwig II. und Gustav Freitag haben uns von diesen stolzen Waffenfeste erzählt, Gottfried Keller ihren poetischen Duft noch in der Gegenwart in seiner Geschichte vom „Häulein der sieben Aufrechten“ aufgespielt. Das mächtige Lebensgefühl, der derbe Humor und der farbige Prunk der deutschen Renaissance waltet in diesen „Freischießen“ und ein heller Abglanz davon verstrahlt noch heute die Schützenfeste, die sich in ununterbrochener Folge bis zur Gegenwart erhalten haben, wenn auch freilich ihre einheitliche Organisation erst durch den deutschen Schützenbund geschaffen wurde. Schon im 13. Jahrhundert sind die Schützenvereine, die ganz nach dem Vorbild der kirchlichen Bruderschaften organisiert waren und wie die Zünfte ihren besonderen Heiligen, den von Pfeilen durchbohrten Sebastian, ihre Wappen, Fahnen, Altäre und Kapellen besaßen, zu hohem Ansehen gelangt. Aus dem Gegenatz zu den Ritterschaften und ihren Turnieren waren diese Innungen des freien Bürgertums entstanden; die Städte vereinigten sich zu gemeinsamen Übungen mit der Armbrust für Schutz und Schirm ihrer Heimat und ihre Feste waren eine imposante Kundgebung für die stets wachsende Macht des Bürgertums, wenngleich schon mancher Raufritter gerade diese Gelegenheit ausuchte, um durch seinen Freßbrief Verwirrung und Angst in die

freudige Harmonie zu bringen. 1387 betreten wir zum erstenmal von einem großen „Freischießen“ zu Radeburg, wo nach ganz wie bei den ritterlichen Turnieren um ein „Mablein“ gekämpft wurde.

Im das Jahr 1400 sind dann diese Schützenfeste in Süddeutschland ganz gewöhnlich und breiten sich auch in Norddeutschland immer mehr aus, besonders seit 1473 die Reliquien des heiligen Sebastian nach Braunschwieg gebracht worden waren und nun die „Sebastianbruderschaften“ entstanden. Auch Frauen, sogar ganze Familien konnten in die Schützenfeste eintreten; wohlhabende Schützenfrauen machten ansehnliche Stiftungen. In älterer Zeit erschienen die Schützen in einer vollständigen Kriegsrüstung mit Eisenlampe nebst Schultertrager, Streikkolben oder Pike, Ledervorhang und Schild; später begnügte man sich mit farbigen Mänteln und bunten Hähern am Hut; die Schützenältesten trugen den Gildestock; den Schützenkönig schmückte das Szepter mit dem silbernen Vogel und die Ehrenkette mit dem goldfarbenen Schützenleinod. In Anfang 1500 sah man mit jenen gewaltigen Bögen aus Ulmen- und Eichenholz oder Horn, die 150 Meter waren, dann aber ward die Armbrust zur Ehrenwaffe des deutschen Bürgertums, von Kirche und Adel gründlich gebildet und verfeinert. Gar schwierig war es, die verschiedenen Armbrustarten, die Stein- und Kugel-, die Kurbel-, Hebel-, Lutzen- und Mienenarmbrust oder die chinesische Armbrust zu handhaben. Neben die „Stoß- und Rüttelschützen“ traten nach der Erfindung der Feuerwaffen die „Wächterschützen“. Ein ältester Schützenbrief von 1501 enthält bereits die Abbildung einer Scheibenschütze, mit Kolben zum Anschlag an die Wangen, einem gegliederten Messinglauf und Lutzenbahn. Schrieb eine Stadt ein Freischießen aus, dann trugen die Voten die Ladebriefe mit der Schießordnung durch alle Lande. Ein angeleimtes Stück Pergament hatte einen runden Aufschnitt, durch welchen die aufgelassenen Bolzen sich stoßen lassen muß-

ten. Ein auf dem Aufschreiben angebrachter Strich bezeichnet ferner das Maß, nach welchem die Entfernung der Scheibwände vom Stande, die Höhe der Vogelkranz usw. gemessen wurde; auch das Firkelblatt war gewöhnlich beigezeichnet. Den Wächterschützen wurde die zugelassene Art der Wächter genau beigezeichnet. Maß und Scheibengröße gleichfalls kundzugeben.

Auch Fürsten luden zu Gesellschaften, so z. B. der Markgraf Friedrich von Brandenburg mehrmals den Nürnberger Rat, wobei er besonders betonte, die Herren möchten auch ihre Hausfrauen mitbringen. Die Zahl der eingeladenen Orte belief sich oft auf bis 200, und ein besonderer Preis wurde dem zugesichert, der am meisten hat zum Schießen kommen wird. Die Schützen schossen frei mit schwebenden Armen und aufgeklemmten Wandsärmeln; die Wächse sollte beim Anschlag nicht auf der Achsel ruhen und durch keinen Atem gestört werden. Das Ziel war seit alter Zeit ein künstlich geformtes Vogelbild auf einer Stange, das sehr früh an Stelle der ursprünglich getrauteten lebenden Tiere getreten war. Zunächst schoss man nach einem bunten Papagei, der sich bei den vornehmen Schützenbilden noch lange hielt und zur Bildung der erfluchten „Papageigilden“ führte, während im allgemeinen der Schwärze Adler an die Stelle des ausländischen Vogels gesetzt wurde. Diese Vögel waren nicht selten aus Silber, reich verguldet, mit dem Stadtwappen auf der Brust und mit goldenen Ketten und Schilfern reich besetzt. Da sich der Vogel bei einer großen Anzahl von Gästen als un bequem erwies, trat schon im 15. Jahrhundert das Wandsziel auf. Die prächtig ausgestattete Schützenwache, die oft zu einem ganzen hölzernen Bau wurde. Die Entfernung des Ziels betrug für die Armbrust 340 Fuß, für die Wächse 600 bis 750 Fuß. Zu Anfang wurde von züchtigen Jungfrauen dem Sieger ein Kranz aus Haupt gesetzt; dann erschienen als Hauptpreis oder „Abenteuer“ sehr häufig lebendige Tiere, ein Widder,

habe einen Teil seiner Kapitalien in Aktien der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd angelegt, ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge völlig erfinden. In dem Vermögen des Kaisers befinden sich keine Papageien oder Norddeutsche Lloyd-Aktien. Die aus der Überschrift des Artikels zu entnehmende bizarre Insinuation, als ob der Kaiser hamburgische Interessen gegen Preußen begünstige, weist die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf das Schärfste zurück.

Die Wochenrückblicke der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hatte in ihrem Rückblick vom 30. Juni in einer Besprechung der Auseinandersetzungen innerhalb der nationalliberalen Partei geschrieben, daß es sich bei diesem Streit u. a. um programmatische Fragen der Stellung zur Monarchie bezw. zum Verfassungsstaat handle. Da nationalliberale Organe mit Recht hieraus einen durch nichts gerechtfertigten Angriff auf die monarchische Gesinnung nationalliberaler Kreise herausgelesen haben, erklärt jetzt das amtliche Organ, daß es diese Absicht keineswegs gehabt habe; und mit komischem Stolz erklärt es: Wir verteidigen uns gegen eine solche Unterstellung. — Die Rückblicke der „Nordd. Allg. Ztg.“ haben schon oft den Gegenstand des Streits, aber auch der Heiterkeit gebildet. Vielleicht aus diesem Grunde betont bei dieser Gelegenheit das Regierungsorgan, daß die Rückblicke am Wochenanfang keine Kundgebungen der Regierung seien. Man wird sich das zu merken haben und die Auslassungen der Rückblicke entsprechend einschätzen.

Eine Kundgebung der bayerischen Volksschullehrer. In München waren am Samstag 5000 bayerische Volksschullehrer versammelt, um einmütig und aufs neue ihre Forderungen zu erheben gegenüber der Erklärung der Regierung, daß für die längst und wiederholt versprochene Lehreraufbesserung auch in dieser Landtagsession wiederum keine Mittel zur Verfügung ständen. Alle Redner erklärten, daß eine schreiende Notlage des lange vernachlässigten Lehrerstandes vorliege. Die Forderungen wurden in einer einstimmig angenommenen Resolution niedergelegt. Die Versammlung gestaltete sich zu einer großartigen Vertrauenskundgebung für den Führer des bayerischen Lehrervereins, den liberalen Landtagsabgeordneten Oberlehrer Schubert, zugleich als Antwort auf den Versuch der Zentrums- und bayerischen Lehrerverein zu sprengen und von seinem bewährten Führer abzudrängen. Sämtliche Landtagsfraktionen mit Ausnahme des Zentrums waren durch Abgeordnete in dieser Versammlung vertreten und alle Abgeordneten, die sprachen, haben die Berechtigung der Lehrforderungen anerkannt.

Eine Reform des Religionsunterrichts in Hessen. Wie jetzt feststeht, wird demnächst in sämtlichen hessischen Volksschulen der Religionsunterricht einer tiefgehenden Reform unterzogen. Bezüglich des evangelischen Religionsunterrichts wird der Katechismus und das Lernen von Sprüchen und Liederverse erheblich eingeschränkt. Dagegen wird der biblische Unterricht eine Erweiterung erfahren. Für den katholischen Religionsunterricht wird ein vereinfachter Katechismus erstellt. Ferner soll durch Anstellung eines besonderen Religionsinspektors Sorge getragen werden, daß der ganze Religionsunterricht sich einheitlich gestaltet.

Der konservativste und ablehnendste Charakter der Konvention ist im Reichstag noch nie so scharf hervorgetreten, wie gegenwärtig. Von den 45 Mitgliedern und Hospitanten der deutschkonservativen Fraktion im Reichstag stammen nicht weniger als 37 aus preussischen Wahlkreisen, nur 8 sind außerhalb Preußens gewählt. Davon sind auch noch zwei mit medlenburgischen Mandaten als Stellvertreter anzusprechen. In Preußen selbst sind die 37 Deutschkonservativen bis auf 3 der Provinz Sachsen samt und sonders Oberhavel. Von den 37 Deutschkonservativen mit preussischen Reichstagsmandaten sind 9 in Ostpreußen, 1 in Westpreußen, 6 in Brandenburg, 10 in Pommern, 2 in Polen, 7 in Schlesien und 8 in der Provinz Sachsen gewählt. Die Hochburgen der Konservativen sind noch immer Ostpreußen und Pommern. In diesen beiden Provinzen sind nicht weniger als 19, d. h. die volle Hälfte aller Konservativen, mit preussischen Reichstagsmandaten gewählt. Aus den Provinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Schlesien kommen 31 von den 45 Deutschkonservativen, also volle zwei Drittel der ganzen Fraktion. Nachdem die Konservativen neben dem Mandat des Disziplinarleiters Pauli

für Hagenow-Grebedmühlen verloren haben, gehört ihrer Fraktion im Reichstag nicht mehr ein einziger Vertreter des Handwerkerstandes an. Von den gegenwärtigen 44 Mitgliedern und Hospitanten der deutschkonservativen Partei sind in der Fraktionsliste des Reichstags nicht weniger als 27 Rittergutsbesitzer, 3 als Majoratsbesitzer, 8 als Gutsbesitzer, Landwirte und Ökonomen bezeichnet. Dazu kommt ein Direktor der Spirituszentrale und ein Chefredakteur des Organs des Bundes der Landwirte, also 40 Vertreter des Agrariertums unter 44 Mitgliedern! Daneben sitzen in der konservativen Reichstagsfraktion nur noch drei Juristen und ein Leiter eines konservativen Blattes.

Keine Universität in Dresden! Dem Rat der Stadt Leipzig ist auf seine Anfrage wegen Errichtung einer Universität in Dresden die Erklärung der Regierung zugegangen, daß die Staatsregierung angesichts der Erfüllung der gelehrten Verufe ein Bedürfnis zur Errichtung einer neuen Universität nicht anerkennen könne.

Der deutsch-amerikanische Lehrerbund. Die Mitglieder des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes, die sich auf der Fahrt durch Deutschland befinden, sind Freitagvormittag von Bremen in Hamburg eingetroffen. Sie wurden von Mitgliedern der Hamburger Lehrerschaft am Bahnhof empfangen. Der Sonntag war der Beschäftigung Hamburgs gewidmet. Abends fand ein Vergnügungsabend statt, ebenso wie am Samstag in Bremen, wo die Amerikaner offiziell durch Vertreter des Bremer Senats, der Schulverwaltung und der Lehrervereine begrüßt worden waren.

Die Allgemeine Deutsche Photographenausstellung wurde Sonntagvormittag in der Heidelberger Stadthalle vom Großherzog von Baden als Ehrenprotector eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Ausschusses, Holphotograph Goltman-Heidelberg. An die Eröffnungsschließung schloß sich ein Rundgang durch die von über 400 deutschen Ausstellern, darunter 17 Fürsten, besichtigte Ausstellung.

Ein Gewerkschaftsfest in Breslau. Die 30 000 Organisierte zählende Breslauer freie Gewerkschaft feierte gestern in dem Vorort Gombau das Gewerkschaftsfest, wobei die Polizei zum erstenmal unter gewissen Einschränkungen einen Festzug durch die Straßen gestattete. Bei dem Zug, dessen Vorbereitungen 1 1/2 Stunden dauerten, sorgten eigene Ordner für die Aufrechterhaltung der Ordnung.

Heer und Flotte.

Fremde Fürlichkeiten bei den Herbstflottenmanövern. Der Erbprinz von Preußen Franz Ferdinand wird (wie im Vorjahr) den diesjährigen großen Manövern der deutschen Flotte bei Kiel beiwohnen. Auch ein russischer Großfürst hat dazu eine Einladung erhalten.

Sum Unglücksfall auf dem Kammersdorfer Schießplatz. Aber den Unglücksfall auf dem Schießplatz Kammersdorf wird weiter gemeldet: Durch die Explosion des Geschosses wurde der Gefreite Sauer von der Versuchsatterie der Artillerieprüfungskommission getötet, die Kanoniere Gäbe und Hlemann schwer, der Sergeant Polzieske und der Kanonier Krüger leicht verletzt. Die beiden Schwerverletzten befinden sich nicht in Lebensgefahr.

Marinervebahrungen auf der Wilhelmshavener Reichsflotte. Der Oberbefehlshaber in Wilhelmshaven erlebte einen Tagesschiff, wonach sämtliche Werkstatthalter sich außerhalb der Arbeitszeit sofort auf die Arbeitsstellen begeben müssen, wenn mit den Kirchenglocken eine halbe Stunde lang sechs Einzelschläge abgegeben werden.

Neue Durchsuchungen auf der Kaiserlichen Werft in Kiel. Durch einen Zufall sind neue Durchsuchungen auf der Kaiserlichen Werft in Kiel entdeckt worden. Am Donnerstag trafen im Stettiner Hafen der holländische Segler „Wargenstern“ und der deutsche Segler „Arctur“ mit alten Stahlgranaten beladen ein, wie sie die Kieler Werftverwaltung als Altware verkauft und deren Wert sich auf 40 000 M. bezifferte. Die Stettiner Kriminalpolizei forschte nach der Herkunft der Granaten und beschlagnahmte schließlich die Ladungen. Die Ermittlungen ergaben nun, daß der Verkäufer ein Werftangehöriger war, der die Ladungen betrunken hatte.

Die Rheinfahrt der Torpedobote. Die Torpedobote sind gestern vormittag 9 Uhr von Köln nach Bonn abgefahren und später dort, festlich begrüßt, eingetroffen.

Schiffbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Geflie“ am 10. Juli in Nordhorn; Weierstadt 12. Juli, Dampfer „Main“ mit der abendlichen Befahrung S. M. S. „Bremen“ am 10. Juli in Bremerhaven. S. M. S. „Albatros“ am 11. Juli auf der Reise von Rostock und am 12. Juli in Kuybakin. — In See gegangen: S. M. S. „Pelikan“ am 12. Juli von Sandvika auf Verholms nach Swinesund. S. M. S. „Rautenfuss“ am 12. Juli von Trondheim nach Lurbe. Abfahrt von dort 15. Juli nach Norrum. — Außer Dienst gestellt: S. M. S. „Ludwig“ am 12. Juli in Danzig.

Koloniales.

Die Arbeiten der deutsch-französischen Konferenz. Die deutsch-französische Konferenz hat am Samstag in Bern ihre Arbeiten beendet, doch wird sie Ende dieses Monats noch einmal zusammenkommen, um das Protokoll aufzustellen. Die Hauptpunkte der Konferenz waren bekanntlich die Vorbereitungen der Abgrenzungsarbeiten, die Übergabe der auszunehmenden Gebiete und Regelung der KonzeSSIONen. Die letztere Frage war besonders schwierig. Nach Verlauf einer gewissen Zeit werden die Gesellschaften unter deutscher Befehlshabung kommen, doch soll ihren Interessen so weit als möglich Rechnung getragen werden. Im Herbst wird sich eine Kommission nach dem Kongo begeben und ihre Arbeiten in Sektionen mit einem Distrikt von 85 000 Kilometer Landfläche aufnehmen. Man hofft, auf diesem Wege in weniger als einem Jahre die Arbeiten beendet zu haben. Die Konferenz hat bei der Abgrenzung so viel als möglich der geographischen Lage und der Bevölkerungszahl Rechnung getragen. Die endgültige Lösung der Frage über den Kongo-Strom und die Inseln kann erst in Afrika vor sich gehen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zusammenstoß mit einem Unterseeboot. Budapest, 14. Juli. In der Nähe des Kriegsschiffens Pola stieß gestern das österreichisch-ungarische Unterseeboot Nr. 6 im Augenblick des Auftauchens mit dem Kriegsschiff „Pelikan“ zusammen. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen.

Schweiz.

Bundesrat Ruchel. Bern, 13. Juli. Bundesrat Ruchel, der letzten Dienstag krankheitsbedingt seine Demission eingereicht hat, ist heute abend seinem Leiden erlegen. Marc Emile Ruchel, geboren 1863 in St. Saphorin bei Morges, kam 1887 in den schweizerischen Ständerat, 1894 in den Baslerländer Ständerat, 1899 in den Bundesrat und wurde 1905 und 1911 Bundespräsident.

Erste Kundgebungen gegen die Konkurrenz der deutschen Industrie. Bern, 14. Juli. Gegen die Vergabung des Baues des zweiten Simplontunnels an die Firma Grün und Bisfinger in Monthey veranstalteten verschiedene Berufsverbände Protestkundgebungen. Andere Kundgebungen stehen bevor. Der Verband der schweizerischen Maschinenindustriellen beabsichtigt, zum Protest der schweizerischen Ausstellung fern zu bleiben. Die Presse wendet sich heftig gegen systematische Versuche der deutschen Industrie, durch niedrige Angebote die öffentlich ausgeführten Arbeiten an sich zu reißen.

Eine wasserwirtschaftliche Konferenz. Bern, 14. Juli. Die erste internationale wasserwirtschaftliche Konferenz, die vom Schweizer wasserwirtschaftlichen Verband im Verein mit deutschen und österreichischen Verbänden veranstaltet wird, wurde am Samstag eröffnet. Vertreten sind die deutsche, italienische, österreichische, ungarische und schweizerische Regierung, die schweizerischen Bundesbahnen, Handelskammern und andere Interessenten. Zum Präsidenten wurde Nationalrat Oberst Wild (Bern), zum Vizepräsidenten Fritz v. Perleth (Wien) und Dr. E. Steeb (Böhmen) gewählt. Am ersten Verhandlungstag wurde die Versicherung gegen Hochwasserschäden besprochen. Dr. Herz (Wien) trat dafür ein, die Versicherung auf internationale Basis zu stellen, indem die nationalen Versicherungsanstalten durch internationale Rückversicherungsanstalten zu festigen seien. Die Konferenz setzte ein Komitee zum Studium der Versicherungsfrage ein.

Der Züricher Lohnkampf. Zürich, 15. Juli. Von der als Gegenaktion zum Generalstreik beschlossenen Aussperrung sind nach den gewerkschaftlichen Zählungen 11 000 Arbeiter betroffen. In der Maschinenindustrie und im Baugewerbe ruht die Arbeit vollständig. In der Holzindustrie sind 50 Prozent, in der Textilindustrie 60 Prozent Arbeiter ausgesperrt. Während des ganzen gestrigen Tages waren die Straßen des Kasernenviertels militärisch besetzt. In Zwischenfällen kam es nicht.

Belgien.

Die Untersuchung zum Hafenarbeiterstreik. Antwerpen, 14. Juli. Der Untersuchungsrichter, welcher mit der Untersuchung der Haischenfälle gelegentlich des Hafenarbeiterausstandes beauftragt ist, hat gestern eine Anzahl Hausdurchsuchungen vorgenommen. Im Lokal „Olympia“ sowie in dem Verbandslokal der Seelente wurden zahlreiche Papiere beschlagnahmt und an beiden Orten die gerichtlichen Siegel angelegt. Gleichzeitig wurden Haftbefehle gegen den Vorsitzenden des Seemannsverbandes, gegen einen Sekretär und gegen mehrere Mitglieder des Verbandes erlassen. Die

ein Ochs, der als besonders fett gerühmt wird, Pferde, mit köstlichen Weiden behangen und prächtig aufgezäumt. Dann kommen silberne Geräte, Armbrüste, Ringe und Medaillen oder Kränze auf; der beliebteste Lebenspreis ist Stoff zu ein Paar Hosen. Um 1500 sind bereits Geldpreise im Schwange; der beste Schaf bekommt 101 Gulden; diejenigen, die die wenigsten „Zweckstücke“ aufzuweisen haben, tragen wenigstens einen Gulden davon. Zahllos sind die „Schäpaustraden“, mit denen die schlechten Schützen ihr Pech entschuldigen; sie brauchen für den Schwitz nicht zu sorgen, sondern werden vom dem ungestörten König dieser Feste, dem Pritschenmeister, der halb Getold und halb Narr, Polzist und Spahmacher ist, und seinen Gehilfen weidlich verhöhnt und mit lächerlichen Gaben, wie einer Beinwandsohne oder einem Hinkel beschenkt. Verbunden sind mit dem Weltkriegen Feld „offene Spiele“, so Steinsetzen, Springen usw.; in Amsburg erhielt 1508 der einen Preis, der dem Volk die größte Bäume erzählen konnte. Die größte Rolle spielt neben dem Schützen der Glückshahn, der Urahn unserer Väter, der schon 1537 auf dem Münchener Aemdrustschischen erdient. Am die Schlegelberge und die Krambuden wagt dann eine bunte lustige Menge und der höchste Klang entfaltet sich in dem großen Umzuge, für den besondere hölzerne Schauergrüste und Tore errichtet werden. Der ganze Stadtbezirk dient in einer solchen Festwoche nur der besonderen Ehre und dem festen Recht der alten Schützen.

Rus Kunst und Leben.

Operetten-Theater. Eine Uraufführung in den Hundstagen! Das Theater wies selber große Lücken auf — zum Schaden der Zuschauer, denn das liebenswürdige Werkchen erstreute durch ungefachte Kritik. „Die Orientbraut“ von Max Reuter, Musik von Gustav Hugo, ist ein Grillings-

werk für Dichter und Komponist. Und wenn der Komponist sich Zeit nimmt und sein Talent nicht talbeht, wie so mancher es jetzt tut, so kann man wohl noch Hoffnungen von ihm erwarten. Die Operette will nicht durch Originalität auffallen, sie will gefallen, und das Ziel hat sie erreicht. Die Musik illustriert oft die Handlung mit viel Humor. Die Musik ist lockend und wiegend, die Liebeslieder innig und süßig, und das Quartett „Dud dich, dud dich, dud dich, dud dich, armer Mann“, sowie das Volklied auf „Safra-Safra-Safra-Nijian“, so rhythmisch und ins Ohr fallend, daß sie wohl schnell populär sein werden. Neben den Vorzügen auch manche Schwäche. Süßliche melodische Arien wechseln plötzlich mit banalen Chören ab; das macht sich besonders im dritten Akte bemerkbar. Ein sorgfältigeres Ausfeilen wäre da notwendig. Manches Lied wäre wohl da capo verlangt worden, wenn nicht die Melodie durch zu viele Verse sich so oft wiederholt hätte, daß eine Bitte um Wiederholung unterließ. Die Handlung ist operettenhaft, vermindert jedoch allzu ausgegrenzte Wege und hält sich von dem jetzt so erwiderten Operettenmusikalischen fern, der ins Groteske abdriftet. Der Redakteur des „Hamburger Herold“ wird nach dem Märchenland Safra-Nijian geschickt, um Land und Leute zu studieren. Doch muß eine Frau ihn begleiten, da nur sie das Paternostertreiben beobachten kann. Die hübsche Bureauvorsteherin Grete soll an der Reise teilnehmen, und um das Mädchen vor dem Don Juan von einem Doktor zu schützen, verlobt sich der Vetter des Blattes scheinbar mit ihr. Das reizt den Doktor, Grete, und aus dem Akt, den er mit dem Mädchen haben wollte, wird eine ernsthafte Liebe. Grete, die den Doktor schon lange liebt, stellt ihn im Orient auf die Probe, und als er diese glücklich besteht, stellt sie ihn das Paar, in Hamburg zurückgeführt, in die Arme. Prinz Wendenhöfer, der den Emir von Safra-Nijian in famoser Maske mit viel Komik

gab, ohne jedoch zu übertreiben — die Rolle verführt stark dazu — führte auch noch die Regie mit bemerkenswertem Geschick und viel Umsicht. Er und Kapellmeister Lindemann sorgten für Kottes Tempo, und so wehte ein frischer Zug durch das Werkchen, der keine Längen aufkommen ließ und die Schwächen vertuschte. Besonders die Dekorationen des zweiten Aktes waren geschmackvoll, wie denn das exotische Milieu überhaupt Gelegenheit zur Entfaltung prächtiger szenischer Bilder bieten würde. Elise Müller gab die Orientbraut mit viel Wärme, ohne Ziererei, und ihre Leistung erstreute durch eine gewisse Grobzügigkeit, an der sie bis zum Schluß feilt. Gefänglich hat sie sehr viel Gutes. Ihr Liebesduet mit des Emirs Neffen Selim wurde da capo verlangt. Erich Flügel als Selim, der für die „blasse nordische Rose“ in Liebe entbrennt, sang mit großer Innigkeit, und auch sein Spiel war freier wie sonst. Den Don Juan Doktor Etsch verkörperte Walter Koch-Büdemann mit bezaubernder Eleganz. Die Partie gab ihm die Möglichkeit, seinen hellen, biegsamen Tenor voll zur Geltung zu bringen. Hans Kugelberg entwickelte viel Humor, Komik und gute Maske als alter Reaktionskatholik, dafür um so weniger Stimme. Das ist jedoch für seine Rolle Nebenache. Desgleichen war seine Partnerin Lara Dehde als Haremsochsterin recht drölig, wenn auch nicht so glückselig, wie sonst, mit ihrer Darbietung. Die kleinen Rollen waren fast durchweg gut besetzt. Der Komponist wurde gerufen und konnte sich im Verein mit Kapellmeister und Musikern mehrfach zeigen und den freunlichen und freudigen Beifall der dankbaren Zuhörer in Empfang nehmen. Auch an Blumenpenden und Lorbeerzweigen fehlte es nicht. Es steht zu erwarten, daß nach Vornahme einiger Verbesserungen das liebenswürdige Werkchen sich noch manche Bühne erobert. B. v. N.

Verhafteten wurden nach längerem Verhör in das Gefängnis abgeführt. Diese Maßnahmen sind auf die jüngste Brandstiftung an Bord eines Hoch-Seer-Dampfers zurückzuführen.

Luxemburg.

Die Verfassungsänderungen. Luxemburg, 14. Juli. Die luxemburgische Kammer hat Freitag eine Kommission eingesetzt, um die Frage des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts, das, wie wir schon mitteilten, eingeführt werden soll, zu prüfen. In Verbindung damit steht eine Reihe anderer Änderungen der Verfassung, wie Unterrichtsreform, Einführung einer zweiten gewählten Kammer, die für die politische Zukunft des Landes von größter Bedeutung sind. Die Sozialdemokraten sind natürlich für das allgemeine Wahlrecht, das liberale Zentrum mit wenigen Ausnahmen dagegen. Ihr Ideal ist eher ein Wahlrecht wie das belgische Proportionalwahlrecht.

Frankreich.

Das Nationalfest. Paris, 14. Juli. Anlaßlich des Nationalfestes fand heute in Longchamps Parade statt, die von herrlichem Wetter begünstigt war. Eine ungeheure Zuschauermenge umgab das Paradesfeld. Der Kaiser von Tunis begleitete den Präsidenten, als er die Front der Truppen abschritt. Auf der offiziellen Tribüne bemerkte man u. a. die beiden Söhne El Maris. Luftschiffe und Flugzeuge kreuzten über dem Paradesfeld. Der Kaiser wohnte außer den ausländischen Offizieren und des diplomatischen Korps der Chef des russischen Generalstabes, Schilling, bei. Präsident Fallières überreichte den Luftschifftruppen die Fahne des neugeschaffenen Regiments für militärische Luftschiffahrt. Der Präsident führte aus: Die Fahne wird inmitten der Armee erscheinen als Symbol des französischen Genies. Sie wird von dem überlegenen, ruhigen Mut der Aviatiker zeugen. Möge sie das Andenken an die Tapfer der Krone, der ich sie übertrage, erhalten! Die Truppen wurden beim Vorbeimarsch lebhaft begrüßt, besonders die Infanterie in den neuen Uniformen. — Einmal bei der Parade teilnehmenden Luftschiffe hatte über Villoncourt eine kurze Pause, wodurch es über Paris abgedröhnt wurde. Es landete später glatt bei Villoncourt. — Zu Ehren des Chefs des russischen Generalstabes Schilling, des Admirals Fürsten Lieben und der Mitglieder der russischen Militärmission gab Präsident Fallières ein Frühstück, an dem mehrere französische Minister teilnahmen. (Bergl. „Letzte Nachrichten“.)

Ein Panzerkreuzer led geworden. Tokio, 13. Juli. Der französische Panzerkreuzer „Kerber“ stieß im japanischen Meer auf ein gejanteses Brod oder auf einen unbekanntes Wesen und wurde led. Es gelang dem Panzerkreuzer, den Hafen von Kobe zu erreichen, wo er ein Dock aufsuchte.

Soldaten als Arbeiter. Paris, 14. Juli. Nach einer Meldung aus Dänemark hat die Regierung infolge des Dostereinstandes der dortigen Handelskammer für das Ausladen der Getreideschiffe 400 Soldaten zur Verfügung gestellt.

England.

Lord George über die Weltlage. London, 13. Juli. Lord George begrüßte gestern abend gelegentlich eines von Londoner Bürgermeister den Direktoren der Bank von England und den Bankiers sowie Geschäftsleuten der City gegebenen Banketts die Versammlung über den gegenwärtigen Wohlstand des Handels. Zwei Elemente allein, so führte er aus, können dem Eintrag tun: Die Störungen in der Arbeiterwelt und die Möglichkeit internationaler Verzwickungen, die uns das letzte Jahr heunrubigten. Aber in diesem Jahre ist die Marktsituation, welche ein Hauptelement der Störungen in unseren auswärtigen Beziehungen bildet, zur Zufriedenheit aller interessierten Mächte gelöst worden. Die Situation ist jetzt gut. Sie wird sich immer mehr verbessern, denn die Luft ist rein. Es gibt augenblicklich nichts in der auswärtigen Politik, was ein beklemmendes Gefühl verursachen könnte. Man sieht unter allen Nationen das gleiche Wirken, in guten Beziehungen zueinander zu stehen, und diese Verbesserung in den Empfindungen kann dem Vertrauen und dem Unternehmensgeist nur Vorstoß leisten, welcher zur Aufrechterhaltung des Handels und zum Wohlstand Englands sowie aller anderen Länder erforderlich ist. Die Welt ruht von Jahr zu Jahr Meserokapitale in einem bisher unbekanntem Grade auf und, was noch wichtiger ist, die Welt gibt ihr Kapital mit Überlegung aus. Sie weist die Kapitalist nicht nur der Entwicklung der Städte zu, sondern auch der fremden Länder, welche deren bedürfen, und die Wissenschaft kommt dem Kapital zur Hilfe, und das letztere wappnet die Wissenschaft, so daß der Reichtum der Nationen mit einer hoher unerreichten Geschwindigkeit zunimmt und dadurch Friede und Wohlstand auf der Welt herrscht.

Ein liberaler Wahlerfolg. London, 14. Juli. Bei der Nachwahl zum Unterhaus in Hanley erhielt Luthmaite (Lib.) 6647, Kirtner (Unionist) 5503 und Finney (Arbeiterpartei) 1604 Stimmen. Die Liberalen gewannen das Mandat von der Arbeiterpartei.

Suffragettes und Streikandshreitungen. London, 15. Juli. Im Hyde-Park, wo gestern eine Suffragettes- und eine Streikdemonstration stattfand, kam es zu ersten Krampfen mit der Polizei. Die Streikenden verhielten einen Mann zu lynchen, der sie durch feindliche Zusätze gereizt hatte. Herrliche Konstanten mußten die Menge zerstreuen. Zwanzig Personen wurden ernstlich verletzt; zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt worden war, kündigte der sozialistische Abgeordnete Vandor, der selbst eine unbedeutende Verletzung davongetragen hat, an, er würde den Vorfall im Unterhause zur Sprache bringen.

Portugal.

Spaniens Säunigkeit an der Grenze. Madrid, 14. Juli. Die heutigen Morgenblätter bringen eine ihnen von der portugiesischen Gesandtschaft überreichte, der von der Lissaboner Regierung veröffentlichten ähnliche Note, in der namentlich erklärt wird, die spanische Regierung habe ihre bezüglich der royalistischen Antriebe an der Grenze gegebenen Versprechungen nie erfüllt. Diese ungewöhnliche Kundgebung erregt hier höchstes Verstaunen und wird selbst vor republikanischen Vätern wie dem Liberal als infamistisch beurteilt. Der Minister des Innern sagte dem Vertreter der „J. Jg.“, die Säunigkeit bei den Abzügen an der Grenze sei größtenteils auf den von den portugiesischen Kaufleuten gezeigten Mangel an Eifer bei dem verabredeten gemeinsamen Vorgehen zurückzuführen und das, jegliche portugiesische Verfahren sei unis angehöriger, als der portugiesische Gesandte in täglichem freundschaftlichem Verkehr mit der hiesigen Regierung gestanden habe. (Bergl. Letzte Nachr.)

Schweden.

Zwei aufsehenerregende Demissionsgesuche. Stockholm, 14. Juli. Infolge des Ergebnisses der Untersuchungen wegen der Ursachen der Ralmstötter Eisenbahnkatastrophe reichen der Generaldirektor der Staatsbahnen, Vogelov, und Oberdirektor Almming ihr Demissionsgesuch ein.

Vereinigte Staaten.

Ein Abstuh-Verbot. Washington, 13. Juli. Die Einführung von Abstuh in die Vereinigten Staaten wurde vom 1. Oktober ab verboten.

Luftfahrt.

Die Luftfahrt im Bezirk Minden-Lippe. Paderborn, 14. Juli. Aus dem Westfälisch-Lippischen Luftfahrerverband und dem Mindener Verein für Luftschiffahrt ist dem „Westfälischen Volksblatt“ zufolge eine Vereinigung hervorgegangen, um den Flugplatz Senne bei Lipppringe zu übernehmen. Die Vereinigung soll auf eine möglichst große Basis gestellt werden durch Herbeiziehung aller nationalen Kreise des Volkes. Als Interessengebiet für das Unternehmen kommt vorwiegend der Regierungsbezirk Minden und die beiden Lippe in Betracht. Innerhalb dieses Gebietes sollen 23 Fliegerstationen mit Unterflugschuppen hergestellt werden, die für die zu unternehmenden Überlandflüge von Wert sein werden. Der Flugplatz bei Lipppringe soll erheblich vergrößert und sofort eine Fliegerschule errichtet werden. Schließlich steht in dem Programm der Vereinigung die Anlage einer Station für die Marineflugschiffahrt am Steinhuder Meer. In allen Orten des in Betracht kommenden Gebietes soll auf die Gründung von Ortsausstellungen hingewirkt werden.

Eine Einladung an den Grafen Zeppelin. Hannover, 14. Juli. Der Magistrat der Stadt beabsichtigt den Grafen Zeppelin einzuladen mit dem neuen Luftschiff „Ganja“, das die „Victoria Luise“ in Hamburg ablösen soll, Hannover einen Besuch abzustatten. Dieser Besuch wird voraussichtlich Ende August stattfinden.

Ein Flug Johannisthal-Petersburg. Johannisthal, 14. Juli. Heute morgen 4 Uhr stieg der Wrightpilot Abramowitsch mit Begleiter, Regierungsbaumeister Doststetter, nach Strigberg in Preußen auf. Von dort beabsichtigt er nach Petersburg zu fliegen. Abramowitsch mußte um 5 Uhr 37 Min. in der Nähe von Rürin wegen starken Windes und Kälte aus 1000 Meter Höhe im Weisflug landen, stieg aber um 10 Uhr wieder auf. Wegen zu heftiger Böen war der Flieger gezwungen, um 10 1/2 Uhr bei Nieb niederzugesinken.

160,81 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit. Reims, 14. Juli. Im Ausweichungsfliegen für den Gordon-Bennett-Pokal schlug Bedrines sämtliche Rekorde von 10 bis 200 Kilometer. Er flog mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 160,81 Kilometer in der Stunde und legte 200 Kilometer in einer Stunde 10 Min. 50 Sek. zurück.

Ablicher Wäura. Pals Alto (Roma), 14. Juli. Der Flieger Smith stürzte aus 50 Fuß Höhe ab. Er war sofort tot.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Elektrische Waldbahn.

Man schreibt uns: Gegenwärtig liest man von einer projektierten Auto-Omnibusverbindung nach dem neuen Schützenhaus, für die ein Unternehmer gesuch wird. Lasse man doch dieses Auto-Projekt fallen; eine solche Verbindung wird sich niemals rentieren. Es fahren leider schon viel zu viel Autos durch unseren Wald; wenn nun auch noch ein Auto-Omnibus den ganzen Tag hin- und herfährt, so ist der Wald als Erholungs- und Jagdgebiet überhaupt nicht mehr zu betrachten, da der Staub die ganze Luft in weitem Umkreis verpestet. Warum baut man nicht die elektrische Waldbahn? Von dieser hat man keine Kostenschätzung zu erwarten. Auch die Rentabilität steht außer aller Frage, wenn die Straße richtig gewählt wird. Eine Linienführung durch Bellrietal, Clarenthal, Schützenhaus wird sich allerdings nicht rentieren, da zu wenig Anlieger in Betracht kommen. In anderen Fällen kann man auch nicht bloß eine Bahn für die Schützen und deren Gäste bauen; andere schon gelegene Ausflugsplätze, wie Waldhäuser und Fischgrucht, können dasselbe Recht beanspruchen. Eine schöne und sehr rentable Linie wäre von den Eichen, bezw. von der Schützenstraße-Kurve ausgehend, am Augustaviktoria-Tempel vorbei nach dem Waldhäusern; von dort auf dem diesen Winter fertiggestellten neuen Weg nach der (städtischen) Fischgrucht; von dort kann die Bahn auf dem jedenfalls diesen Winter zu bauenden Wege nach der Hartstraße (Holzhäckerhäusern) geführt werden. Vom Holzhauserhäusern geht ein Holzabfuhrweg direkt nach dem neuen Schützenhaus; dieser Weg könnte mit leichter Mühe für die Bahn hergerichtet werden. Vom Schützenhaus müßte dann die Bahn nach Station Chausseehaus geführt werden, was sich auch leicht ermöglichen läßt. Baut man diese Linie, so hat man eine schöne, gut rentierende Waldbahn, die eine Verbindung mit der Eisenbahn erhält und ebenso durch die „Eichen“ Verbindung mit Kurhaus usw. Vergesse man ja nicht, daß in der Woche der Fremdenverkehr die Bahn rentabel machen muß, was durch Anschluß an die „Eichen“ nur geschehen kann. Durchs Bellrietal wird man keinen Fremdenverkehr bekommen. Nun zum Schluß möchte ich raten, das Projekt nicht auf die lange Bank zu schieben. Wiesbaden ist seinen Fremden eine Erquickung des Waldes schuldig. Wir haben den schönen Wald mit seinen herrlichen Tälern, aber er muß zugänglich gemacht werden. Wie nötig das ist, beweist die eben hergehende große Hitze. Kein Mensch geht in den Wald; jedem ist es zu heiß. Erst abends fahren die Leute nach „Unter den Eichen“ und bleiben dort sitzen; wenn die Waldbahn ginge, würden sie lieber im Wald sitzen, als am Wald, weil die Luft im Wald jedenfalls viel reiner und erfrischender ist.

Diesen jedenfalls beachtenswerten Ausführungen ist nichts weiter hinzuzufügen, als daß die elektrische Waldbahn Leute tatsächlich ein Bedürfnis ist. Eine Autoverbindung, so

dequem sie sein mag, dürfte bei der damit verbundenen Staubentwicklung das Publikum, noch mehr als bisher die Straßwege, aus dem Wald vertreiben, statt den Verkehr im Wald beleben.

Die Gerichtsferien.

Im Hinblick auf die Gerichtsferien ist es für weitere Kreise von Interesse, die gesetzlichen Bestimmungen über den Einfluß der Ferien auf die Rechtspflege, die bekanntlich durch die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz vom 1. Juni 1900 eine Änderung erfahren haben, einer kurzen Betrachtung zu unterwerfen. Die vielfachen Klagen der Geschäftsleute über den durch die Ferien verursachten unersöhnlichen Aufschub der Prozesse haben dazu geführt, den Kreis der Ferien-sachen wenigstens für die amtsgerichtlichen Prozesse bedeutend zu erweitern.

Während der Ferien, die am 15. Juli begonnen haben und am 15. September endigen, werden nach § 202 des Gerichtsverfassungsgesetzes nur in Ferien-sachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferien-sachen sind: 1. Strafsachen; 2. Arrestsachen und die eine einseitige Verfügung betreffenden Sachen; 3. Neg. und Partisachen; 4. Streitigkeiten zwischen dem Vermieter und dem Mieter oder Untermieter von Wohnräumen oder anderen Räumen, oder zwischen dem Mieter und dem Untermieter solcher Räume wegen Überlassung, Benutzung oder Räumung, sowie wegen Zurückhaltung der von dem Mieter oder dem Untermieter in die Mieträume eingebrachten Sachen; 4a. Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Bediente, zwischen Arbeitgeber und Arbeiter hinsichtlich des Dienst- und Arbeitsverhältnisses, sowie die im § 4 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 des Gewerbevertragsgesetzes und im § 5 Nr. 1 bis 4 des Gesetzes betreffend Kaufmannsgerichte, vom 6. Juli 1904 bezeichneten Streitigkeiten; 4b. Ansprüche aus dem außergerichtlichen Verkehr; 5. Wechsel-sachen; 6. Bau-sachen, wenn über Fortführung eines angefangenen Baues gestritten wird. Der Kreis der Ferien-sachen ist gegenüber der alten Fassung des Gerichtsverfassungsgesetzes infolgedessen erweitert, als jetzt auch die Streitigkeiten zwischen Kaufleuten und ihren Handlungsgehilfen oder Lehrlingen und ferner auch Alimentenprozesse kraft Gesetzes Ferien-sachen sind.

Neu sind ferner die folgenden praktisch sehr wichtigen Bestimmungen: In dem Verfahren vor den Amtsgerichten hat das Gericht auf Antrag auch andere als die oben aufgeführten Sachen als Ferien-sachen zu bezeichnen. Dadurch sollen bei den Amtsgerichten auf Antrag alle Sachen als Ferien-sachen behandelt werden können, um die Erlangung eines vollstreckbaren Titels zu beschleunigen. Das Bedürfnis einer besonderen Beschleunigung braucht nicht zu bestehen. Wird nun aber eine solche Sache, die durch Beschluß des Gerichts als Ferien-sache bezeichnet ist, inotzdemfortsch. d. h. werden in dem Termin zur mündlichen Verhandlung einander widersprechende Anträge gestellt, so ist der Beschluß aufzuheben, sofern die Sache nicht besonderer Beschleunigung bedarf. Da die Aufhebung des die Sache als Ferien-sache bezeichnenden Beschlusses einer Ablehnung des früher gestellten Antrags gleichkommt, findet gegen den aufgehobenen Beschluß gemäß § 567 Zivilprozeßordnung die Beschwerde statt.

Die Bestimmung, daß auf Antrag alle Sachen ohne Rücksicht auf das Bedürfnis einer besonderen Beschleunigung als Ferien-sachen zu behandeln sind, gilt, wie bereits hervor-gehoben, nur für die Amtsgerichte. In den Verfahren vor den Landgerichten sowie in den Verfahren in den höheren Instanzen soll das Gericht auf Antrag dieser den oben unter den Nummern 1 bis 6 genannten Sachen nur solche Prozesse als Ferien-sachen bezeichnen, die einer besonderen Beschleunigung bedürfen. Die Bezeichnung der Sache als Ferien-sache kann vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts durch den Vorsitzenden erfolgen. Lehnt das Gericht die Behandlung einer Sache als Ferien-sache ab, so ist gegen den obliegenden Beschluß Beschwerde zulässig. Dagegen ist der Beschluß, durch den die Sache als Ferien-sache bezeichnet wird, nicht anfechtbar.

§ 203 des Gerichtsverfassungsgesetzes bestimmt, daß zur Verlegung der Ferien-sachen bei den Landgerichten Ferien-sachen in mehreren, bei den Oberlandesgerichten und dem Reichsgericht Ferien-sachen gebildet werden können. Über den Einfluß der Ferien auf die prozessualen Fristen spricht sich § 203 Zivilprozeßordnung aus. Hiernach wird der Lauf einer Frist durch die Ferien gehemmt. Der noch übrige Teil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Falls der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der Lauf der Frist mit dem Ende derselben. Diese Bestimmungen gelten jedoch nicht für Rechtsfristen, zu denen z. B. die Berufungs-, Revisions- und Einspruchsfristen gehören, und für Fristen in Ferien-sachen. Ist in einer Sache, die weder kraft Gesetzes noch kraft richterlicher Anordnung Ferien-sache ist, letztendlich eine Entscheidung ergangen, so verläßt diese Entscheidung gegen die zwingenden prozessualen Vorschriften und ist auf Einlegung des betreffenden Rechtsmittels hin aufzuheben. Ladungen und Zustellungen können wirksam während der Ferien erfolgen. Eine Klage kann also wirksam während der Ferien erhoben werden, nur beginnt die Einlassungsfrist erst mit dem Ende der Ferien zu laufen.

Daß alle Strafsachen ohne weiteres Ferien-sachen sind, wurde bereits durch den Hinweis auf § 202 Abs. 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes erwähnt. Ohne Einfluß sind die Ferien ferner nach § 204 auf das Kostenfestsetzungsverfahren — und zwar ist dies ebenfalls eine Erweiterung der Novelle —, auf das Mahnverfahren, das Zwangs Vollstreckungs- und das Konkursverfahren. Grundrätlich werden nach § 10 des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit auch die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, z. B. Grundbuch-sachen, durch die Ferien nicht verläßt. Die Bearbeitung der Vormundschafts- und Nachlass-sachen kann während der Ferien unterbleiben, so weit das Bedürfnis einer Beschleunigung nicht vorhanden ist.

Die Neuregelung der Novelle bezüglich des amtsgerichtlichen Verfahrens hat sich in der Praxis als sehr zweckmäßig erwiesen, und es dürfte sich empfehlen, durch Ausdehnung dieser Vorschriften auch auf das Verfahren vor den Landgerichten den Einfluß der Ferien auf die Rechtspflege noch weiter abzuschwächen.

Dr. B. M.

— Aus dem Stadtrath. Stadtrathsrat Hofrat Dr. Spielmann ist vom 15. ab auf mehrere Wochen beurlaubt. Vertreten wird er, soweit anginge, durch den wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Lütke.

Jagdlohn Platte. Wie wir hören, hat der Magistrat das Angebot der Luxemburgischen Finanzkammer wegen Ankaufs des Jagdlohn Schlosses Platte endgültig abgelehnt.

Das Gartenfest im Kurhaus am Samstag hatte, wie bei der Witterung nicht anders zu erwarten war, ein außerordentlich zahlreiches Publikum auf die Beine gebracht. Die Darbietungen des Kurorchesters und der Kapelle der ersten Matrosendivision aus Kiel wurden von den Anwesenden dankbar entgegengenommen. Das abends stattfindende Feuerwerk, das wieder eine Reihe effektvoller Nummern bot, wurde gebührend bewundert. Die Besucher blieben auch nach dem Feuerwerk noch in sehr erheblicher Anzahl im Kurhaus und spendeten den flotten Musikstücken unserer blauen Jungen lebhaften Beifall.

Eine besondere Ehrung widerfuhr gestern in Frankfurt beim Schützenfest dem Rentner Heinrich See von hier, der auch das 1. Deutsche Schützenfest in Frankfurt im Jahre 1882 mitgemacht hat. Er hatte eine besondere Einladung erhalten und wurde in einem Galawagen am Hauptbahnhof abgeholt und nach der Festhalle gebracht. Dort nahm er in der Kaiserloge bei den Ehren Gästen Platz und wurde vom Prinzen Heinrich und dem Großherzog von Hessen zum Mittagessen eingeladen, wobei Herr See Gelegenheit fand, den fürstlichen Herren aus seinen reichen Erlebnissen manch Interessantes zum Besten zu geben.

Die Berliner Schützen, welche in großer Zahl in Frankfurt beim Schützenfest weilen, kommen morgen Dienstag nach Wiesbaden, um die Stadt zu besichtigen und das Kurhaus zu besuchen, wo die sie begleitende Kapelle eines Garde-Regiments konzertieren wird.

Orgellurus. Das Kgl. Konsistorium läßt auch in diesem Jahre wieder unter der Leitung des Organisten R. Gräß aus Dieblich hier einen Orgellurus für Organisten abhalten, welcher in der Zeit vom 22. September bis zum 9. Oktober wahren wird. Den Kurjustiznehmern werden Logeplätze im Betrag von 6 Mark und die Kosten einer Eisenbahnfahrt 3. Klasse für die Her- und Rückreise gewährt.

Wohlhabende Almosenempfängerin. Vergangene Woche verstarb dahier eine Witwe in der Schwalbacher Straße, welche längere Jahre aus städtischen Mitteln Armenunterstützung empfing. Da ihre beiden Kinder zurzeit von Wiesbaden fort sind und deren Aufenthalt nicht zu ermitteln war, fand letzter Tage die Versteigerung ihrer wenigen Habe, welche durch einen gerichtlich bestellten Auktionator statt. Hierbei wurde, in einer Schublade verborgen, ein Barvermögen von 2000 M. in Gold vorgefunden.

Der erste Kornschnitt hat hier heute begonnen, und zwar an der Bahnhofsstraße auf einem Acker des Gutbesizers und Hofpächters Herr von Charenthal, der als einer der tüchtigsten und rationellsten Landwirte in unserer Gegend gilt. Die Kornwinde wird hierzulande eine reichliche und vorzügliche und deshalb wohl auch Anlaß zu einer baldigen Revision der Vrotpreise werden.

Auf der grünen Linie der Straßenbahn entlang leiste Samstagabend kurz nach 8 Uhr bei der Haltestelle Bahnhofsstraße ein Straßenbahnwagen. Außer einer kurzen Unterbrechung des Verkehrs hatte der Unfall weitere keine Folgen.

Ein hier umlaufendes Gerücht wollte wissen, ein junger Wiesbadener Verkehrsbeamter habe sich gestern erschossen. Diese absolut falsche Meldung verdreht sich derart, daß bei den Eltern des Totgesagten, der übrigens reich und gesund seines Amtes waltet, sich bereits ein Sarglieferant gemeldet hatte. Es ist unbegreiflich, wie derartige Phantasiegebilde entstehen und völlig ungeprüft weiter getragen werden können.

Ertrunken. Am im Rhein zu baden, ging der 20 Jahre alte Kaufmann Karl Engel aus der Hartingstraße am Samstagvormittag nach Schierstein. Er konnte nicht schwimmen. Er wählte sich eine Stelle, wo sonst nur Schwimmer baden, weil der Grund auf einmal jääh abfällt. Der Verunglückte kam in dieses Loch und versank vor den Augen seines mitbadenden Freundes, der ihm aber nicht helfen konnte, weil er ebenfalls nicht schwimmen kann. Die Leiche wurde am Sonntagmorgen von dem Arbeiter Rothensburger, der nach derselben suchte, an der Unglücksstelle gefunden. Dieselbe wird nach Wiesbaden übergeführt.

Ein aufsehender Vorfall spielte sich gestern nachmittags auf dem Rhein in der Nähe des Schiersteiner Hafens ab: Zwei junge Leute aus Wiesbaden ernteten einen Dochtwerleihenfall am Schiersteiner Hafen, ohne daß der Besitzer anwesend war, ein Boot und fuhren in den Strom hinaus. Einen Stromaufwärts fahrenden Schleppzug durchkreuzten sie zwischen Schlepper und Anhängerschiff. Das Unglück wollte es, daß beim Passieren des Schleppstranges dieser rasch kam, das Boot ergriff und umschlug. Beide Insassen flogen ins Wasser. Der eine derselben, welcher Nichtschwimmer, wurde von der Bugwelle gegen das Schiff getrieben. Er hatte die Geistesgegenwart und ergriff den Buganker und hielt sich so lange fest, bis er von den Schiffslenten an Bord gezogen wurde. Der andere, ein Schwimmer, schwamm dem Ufer zu. Letzterer hat bei dem Unfall seine Kleider eingewaschen.

Lebensmüde. In der vergangenen Nacht hat sich der 23 Jahre alte Priester D. aus der Gerobensstraße auf einer Bank im Dambachtal erschossen. Der Lebensmüde zeigte seit längerem Anzeichen geistiger Störung und dürfte in einem solchen Anfall die Tat begangen haben.

Ein Kellerbrand entzündete am Samstagabend in dem Hause Rauenthaler Straße 24. Kisten, Padmaterial und Stroh waren aus unbekannter Ursache in Brand geraten. Die benachrichtigte Feuerwehr löschte die Flammen nach halbtägiger Tätigkeit.

Entwichen ist der 70jährige Kellner und Gärtner Georg Goldschmid aus Theilheim in Bayern, der sich hier des Diebstahls schuldig gemacht haben soll. Der Erste Staatsanwalt hat einen Steckbrief gegen ihn erlassen.

Konkursverfahren. Im Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Sally Frankel von hier beträgt die Teilungsmasse 10 794 M. 8 Pf. einschließlich der Kosten des Verfahrens. Gegenüber stehen 145 812 M. 77 Pf. Forderungen.

Wegen Konkursverbrechens wird von dem Untersuchungsrichter des hiesigen Kgl. Landgerichts der Wittinhaber der fallit gewordenen Firma Hofma P. & Co. Richard Spreker, von hier, verurteilt. Derselbe ist schuldig.

Kleine Notizen. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, hat sich Dr. med. Buchamson, welcher viele Jahre in großen Naturheilanstalten als ärztlicher Leiter tätig war, hier niedergelassen. Eine Rheinfahrt mit Musik unternahm am Samstag der Real-Gymnasial-Turnverein Wiesbaden nach Lorch-Kammshausen mit Besuch des Niederwalddenkmals.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. Morgen Dienstag konzertiert die Kapelle des 4. Garde-Regiments zu Fuß, die die Berliner Schützen zum Frankfurter Bundeschießen mitgebracht haben, im Kurgarten. Die Konzerte finden um 4 1/2 Uhr nachmittags und 8 1/2 Uhr abends (Doppelkonzert) unter Leitung des Obermusikmeisters Schrader statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

R. Schierstein, 15. Juli. Die Turngemeinde Schierstein hielt am Samstagabend in der Turnhalle ihre halbjährige Versammlung ab, welche sehr stark besucht war. Der erste Vorsitzende Herr Steinheimer eröffnete die Sitzung um 9.30 Uhr. Aus dem Bericht des Vorstandes geht hervor, daß die finanziellen Verhältnisse der Turngemeinde sehr gute sind, sich im Laufe des Jahres aber durch die feste Verpachtung der Turnhallenwirtschaft sowie durch Mitgliederzuwachs, augenblicklich 343, noch bessern werden. An dem Kreisturnfest in Aßchaffenburg nehmen fünf Einzelwettkämpfer sowie eine Männerriege von 12 bis 15 Mann teil. Außerdem wurde noch eine Schwimmriege gegründet.

al. Dohheim, 14. Juli. Heute mittag wurde der durch Abwurf tödlich verunglückte Zimmermeister Roth unter harter Beteiligung zu Grabe gebracht. Da der Verstorbene Veteran von 1870/71 und den Feldzug als Pionier-Unteroffizier mitmachte, erfolgte die Beerdigung in der üblich militärischen Weise mit Musik und Völlerschützen. Die hiesigen militärischen Vereine sowie der Kriegerverein Bierstadt, dessen Mitglied der Dahingeshiebene war, beteiligten sich mit ihren Fahnen an der Beisetzung. Außer den genannten Vereinen legten Handwerker- und Bürgervereine Kränze am Grabe nieder. Das tragische Ende des fleißigen und allgemein beliebten Mannes wird allgemein bedauert.

F. C. Hirschheim, 13. Juli. Die Ehefrau P. Noth von hier erlitt im Walde einen Hirschschlag, dessen Folgen sie erliegen ist.

Rheinische Nachrichten.

Hotelbrand in Diez a. d. R.

X Diez, 14. Juli. Gestern abend 10 1/2 Uhr verbrannte die Sturmglocke von der Burg herab Großfeuer. Der „Hof von Holland“ war in Brand geraten und wurde vollständig eingeebnet. Leider ist durch einen Rohrdefekt unserer Wasserleitung seit zwei Tagen die Stadt ohne Wasser, wodurch die Arbeit der Feuerwehr wesentlich erschwert war. Das Feuer konnte trotzdem auf seinen Herd beschränkt werden. Der Besitzer des „Hof von Holland“ ist um seine ganze Habe gekommen. Über die Entstehung des Brandes verläutet bis jetzt nichts.

F. C. Jöhlein, 14. Juli. Das vom 45. Kommunal-Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden beschlossene Aufnahmemein für Fürsorgezöglinge in Jöhlein ist vollendet. Vier Jöglinge sind bereits in ihm untergebracht. Die offizielle Eröffnung, verbunden mit einer Besichtigungsfahrt, die am 1. Juli d. J. bereits vollzogen werden sollte, findet erst Mitte August statt, da bis zu diesem Termin die innere Ausstattung des Heims völlig beschafft werden kann.

Göckel a. M., 13. Juli. Der 25 Jahre alte Färber Heinrich Feldbusch von hier, der wegen Diebstahls in Untersuchung steht, ist flüchtig und wird stechbrieflich verfolgt.

wo. Niederlahnstein, 13. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung hat einen Vertrag mit der Elektrizitätsabteilungsgesellschaft vormals Lahmeyer, betr. die Versorgung der Stadt mit elektrischem Lichte, zugestimmt.

L. Münster b. Pirmas, 13. Juli. Der Müller Petri von hier holte sich am letzten Dienstag in Frankfurt a. M. einen Nacht. Am Mittwoch kurzte dieser beim Kalbfischen in die volle Reitergrube und verbrannte sich vermaßen, daß er in das Lindburger Krankenhaus geschafft werden mußte. Unser Turnverein arbeitet in der Jugendpflege mader mit. Turnwart Kühnisch hat bereits einen hies-bezüglichen Kursus in Weilburg mitgemacht, der andere Turnwart wird einen solchen im nächsten Sommer absolvieren. Sonntag, den 21. d. M., veranstaltet der Turnverein ein Fest, an welchem die hiesigen Jungfrauen mehrere Reigen aufzuführen werden. Am letzten Sonntag machte unser Pflanzverein einen Ausflug nach Frankfurt a. M. und besichtigte u. a. den Palmengarten und den zoologischen Garten.

F. C. Dersbach, 13. Juli. Unter Leitung des Konsistorialsekretärs Rechnungsrat Neel aus Wiesbaden findet zurzeit im hiesigen theologischen Seminar ein Rekognoskationskurs statt, an dem sich außer den Kandidaten des Seminars auch eine Anzahl Geistlicher aus dem Bezirk beteiligen.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Unsere leiblich gebrachte Notiz über den Konkurs des Union-Theaters bedarf einer Richtigstellung. Nicht dieses, sondern das Tonbild-Theater an der Zeil ist in Liquidation.

17. Deutsches Bundeschießen.

S. u. H. Frankfurt a. M., 14. Juli.

Wird vieles vor den Augen abgelesen, so daß die Menge staunend gaffen kann. Da habt ihr in der Breite gleich gewonnen; Ihr seid ein vielgeleiteter Mann!

Diesen Weisheitspruch des großen Sohnes ihrer Vaterstadt hatten sich die Frankfurter Schützen zum Wust genommen, als sie für den heutigen Hauptfesttag den großen Schützenfestzug erdachten, der nicht nur ein glänzendes Ereignis für die umgebende Kraft und Stärke des Deutschen Schützenbundes erbrachte, der heute sein 50jähriges Jubiläum feiert, sondern auch einen sprechenden Beweis für die Intelligenz und Tapferkeit der Frankfurter Bürgerschaft und die Leistungsfähigkeit ihrer Künstler und ihres Kunstgewerbes lieferte. Bei herrlichem Wetter rollte sich vor dem klangvollen Zuge ungeheurer Menschenmassen in einem fest dreisündigen Vorbezug das Bild dieses unvergesslichen Schützenzuges ab. Am gestrigen Samstag war der Einzug der Deutschen Schützen in Frankfurts Mauern erfolgt. Zur Zeit trafen die bayerischen Schützen ein, die vor 6 Jahren das verlorene Deutsche Bundeschießen in München ausgerichtet

hatten. Sie wurden ganz besonders herzlich willkommen geheißen. Mit einer Kapelle hielten die Frankfurter Schützen die Motoren vom Hauptbahnhof ab. Gleichzeitig trafen zu Schiff die Schützenbrüder von den Nebenflüssen des Rheins hier ein. In den Abendstunden rückte dann der Wiener Schützenverein in Frankfurt ein, dem sich die Schützen aus Nordböhmen, Niederösterreich, Kärnten, Mähren und Tirol angeschlossen hatten. Die Wiener führte die Kapelle des Koch- und Deutschnmeister in Wien in voller Uniform an, den Tiroler Schützen marschierte die bekannte Meramer Schützenkapelle in ihrer bunten Tracht voraus. Gleich darnach erschienen die Berliner Schützengilde in einer Stärke von ca. 500 Mann. Sie brachte die Kapelle des 4. Garde-Regiments zu Fuß mit, die sie schon vom Rathaus in Berlin zum Bahnhof geleitet hatte. Mit besonders lebhafter Freude begrüßte man die Hamburger Schützen, welche das Banner des Deutschen Schützenbundes mit sich führten. Mit den Hamburgern kamen die schleswig-holsteinischen, hessischen und hannoverschen Schützen. Ein langer Extrazug brachte die Nürnberger Schützengilde, deren Vorstand zugleich das Präsidium des Deutschen Schützenbundes bildet. Angeführt wurden die Nürnberger von der lustigen Georg Langschen Oberländerkapelle. Die Sachsen kamen in einem Extrazug, der von Leipzig aus abgefahren worden war; sie brachten die Karabinierkapelle aus Borna mit. Den Leipziguern hatten sich die Hallenser und Magdeburger Schützen angeschlossen. Später kamen dann noch die ersten Schweizer Schützen, hager, schräge Gestalten mit mächtigen weißen Bärten und dem Kreuz der Eidgenossenschaft auf der Brust. Die Rheinländer hatten bis Mainz ein Schiff benutzt und trafen dann in mehreren Extrazügen von dort aus in Frankfurt ein. Der Direktor des Festes, Prinz Heinrich von Preußen, war bereits am Freitagabend in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, Korvettenkapitän v. d. Knefeler, mit keinem Gefolge mit Automobil von Kiel hier eingetroffen und ohne besonderen Empfang ins „Hesperiden-Hotel“ gefahren. Am Samstagvormittag 11 Uhr wohnte er dann einer Gedächtnisfeier am Frankfurter Schützenbrunnen bei, die dem Andenken der verstorbenen Schützenbrüder gewidmet war. Das Ehrenmitglied der Berliner Schützengilde, Pfarrer Dr. Schwarzlose, hielt bei dieser Feier die Gedächtnisrede, und die Versammlung sang darauf „Deutschland, Deutschland über alles“, während Prinz Heinrich drei der überlebenden Ehrenjungfrauen des ersten Deutschen Schützenfestes von 1882 in ein längeres Gespräch zog. Am heutigen Sonntag wurde die Einwohnergesellschaft Frankfurts schon frühzeitig durch die Musik der konzertierenden auswärtigen Militärkapellen aus den Federn geschreckt. Um 9 Uhr begann das Fest mit der Abholung des Bundesbanners aus dem „Admer“. Es wurde in großem Zuge nach Schierstein übergeführt, wo sich die Teilnehmer an dem Festzug allmählich versammelten. Als Ausgangspunkt war der obere Mainufer vorgezogen. Der Zug bot an Glanz, Pracht und historischer Treue der einzelnen Gruppen ein Schauspiel, wie es selbst die verwöhnte alte Kaiserstadt noch nicht gesehen hatte. Ihm lag die Idee zugrunde, die alte Schützenherrlichkeit des Mittelalters und ihr Wähen und Gedeihen bis zum heutigen Tage in künstlerischen Bildern vorzuführen. Die durch die Frankfurter Geschichte erklärten und durch den Zweck des Deutschen Schützenbundes gegebenen inneren Beziehungen nationaler Art zwischen Frankfurt und dem Deutschen Schützenbund kamen in dem Festzug in glänzender Weise zum Ausdruck. Nach den Entwürfen erster Frankfurter Künstler, die sich unter der Leitung von Professor Erich Körner zusammengetan hatten, waren mehr als 30 Gruppen gebildet worden, die von allegorischen Figuren und Attributen durchzogen, höchst malerische Wirkungen hervorriefen. Spitzenreiter, Musik und die Frankfurter Jugendwehr im Jahre 1882 mit Trommeln und Hornistenkorps eröffneten den Festzug, der sich durch Jüeler mit Scheiben und Wölfen als Schützenfestzug kennzeichnete. Hieran schlossen sich Heroide der Stadt Frankfurt a. M. als Stätte des ersten Deutschen Bundeschießens. Es folgte dann das Deutsche Reichsbanner und hierauf die Banner der einzelnen Bundesstaaten, umgeben von Bogen, welche die Reichsinsignien trugen. Hieran reihte sich, hoch zu Hüh, die Germania, an die sich Herodot, Panzerbläser und Standartenreiter angeschlossen. Es folgte nunmehr der erste Festzug, der der Stadt Frankfurt, auf dem auch das Bundesbanner des Deutschen Schützenbundes Platz gefunden hatte. Den Wagen geleiteten die alte Räumwache und alte Ehrenjungfrauen. Es folgten nunmehr die Wappen der verschiedenen Feststädte, in denen bisher Deutsche Bundeschießen stattgefunden haben, nämlich: Golda, Bremen, Wien, Hannover, Stuttgart, Düsseldorf, München, Leipzig, Berlin, Mainz, Nürnberg, Dresden und Hamburg. Die zweite Abteilung des Festzugs zeigte die Entwicklung der Ziel- und Schießwaffen und stellte eine lebende Illustration der Waffenkunde vor. Mit dem Steinwurf begannen, den die Alten gegen Feinde und zu erlegende Tiere anwandten, folgten dann die ersten Handwaffen, wie Wurfschloß, Speiße, die Gerte der alten Germanen, die Wurfscheibe u. s. w. Diesen Waffen folgten dann das Mädröhr und der Bogen, die Schleuder. David mit dem besiegten Goliath ist der beste Vertreter dieser Waffe. Aus dem Pfeil und Bogen, bezw. der Schleuder entwickelten sich dann die Schleudermaschinen, deren sich die alten Römer schon bedienten. Neben den schweren Belagerungsschleudern waren auch leichtere zu sehen, die zur Entsendung von kleinen Steinkegeln und Pfeilen dienten. Sie leiteten über zu der Armbrust, der eigentlichen ersten Handschickwaffe. Wilhelm Tell, der Pfeiler der Armbrust, bildete den Schlüssel dieser Gruppe. Auf der Armbrust folgte die Feuerwaffe. Verschiedene Bombarden, Hinterladerkanonen aus dem 14. und 15. Jahrhundert, Vorderlader aus dem 16. Jahrhundert, Handkanonen, Ballbüchsen, Aufbüchsen mit Luntenbüchsen, Musketiere mit Rofschloßbüchsen, Dragoner mit Faustrohr und Karabiner zeigten die Entwicklung der Feuerwaffen. Der Bogen der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Artillerie, leitete dann über zu den modernen Feuerwaffen. Zunächst sah man die Waffen aus der Zeit des alten Feih und den Befreiungskriegen. Eine Gruppe zeigte Andreas Hofer mit seinen getrennten Titulern, Maschinengewehre und eine Batterie neuerer Geschütze in schmarotzartigem Aufzug. In dieser Abteilung zog ein Stab Geschichte von mehreren tausend Jahren vorüber. Der Urarmen, der seine Leute mit einem Steinwurf zu erlegen suchte, die Handschleuder, die Schlen-dermaschine, wie man sie auf der Saalbur noch in mehreren Exemplaren hat, die sich daraus entwickelnde Armbrust und schließlich die Handfeuerwaffen, von dem einfachen Hand-

feretrohr bis zu der vollendeten Jagdbüchse und dem neuesten Militärgewehr, alles dies wurde sehr anschaulich gezeigt. — Die dritte Abteilung des Festzugs behandelte die Geschichte der Feststadt Frankfurt a. M. Karl der Große, als mutmaßlicher Gründer, vom Konig kommend, eröffnete die Abteilung. Roland, Eginhardt, Alkuin, und wie seine Getreuen alle heißen, umgaben ihn. Dann folgte der Einzug Kaiser Ludwigs des Bayern nach seiner Wahl. Das erste Schützenfest in Frankfurt a. M. im Jahre 1307, das Pfeiffertocher, vor dem Römer, Hans Winesche mit der Fahne des Schenkeimer Turms folgten in dieser Gruppe. Die Raubritterzeit mit den verschiedenen Ritters der Taunusbürgen, der Volkshausstand von 1325, Frankfurter Stadtsoldaten, Landsknechte, Reislige usw. vervollständigten das Bild. Die Belagerung Frankfurts im Jahre 1552, die Kaiserkrönung Maximilians II., Militär der Freien Großstadt Frankfurt, Bürgermeister und Senat, das Reglement, ergänzten diese Darstellung der Geschichte Frankfurts. — Die nächste Gruppe war dem ersten Deutschen Bundeschießen im Jahre 1862 gewidmet. Der Festwagen dieser Gruppe trug den Gedenktempel von 1862. Den Schluß der ganzen Abteilung bildete die Gruppe Frankfurt als Friedensstadt (1870/71). Genien der Kunst und der Wissenschaft geleiteten den Brundwagen mit der Allegorie des Friedens. Jungfrauen begrüßten die heimkehrenden Sieger. An die schönen Frankfurter Zeiten erinnerte die Kaiserkrönung Maximilians II. Der Erbmarschall, die Kurfürsten mit den Reichsinsignien, der Kaiser unter dem Baldachin, begleitet von zahlreichen Bagen, Abgesandte des Papstes, Geistliche, Adelige und Rathherren — alles zusammen bot ein Bild von der glänzenden Prachtentfaltung in den früheren Jahrhunderten. — Die vierte Abteilung umfaßte die am Zug teilnehmenden Vertreter der zahllosen deutschen Schützenvereine. Der Abteilung fuhr ein Wagen des Schutzpatrons der Schützen, des heiligen Sebastian, voran. Es erschienen zunächst, jubelnd begrüßt, die deutsch-amerikanischen Schützengesellschaften New Yorks unter Führung ihres Hauptmanns v. Minden. Ihnen hatte sich die Central Sharpshoot Ass. St. Louis angeschlossen. Als zweite ausländische Gaste sah man die Schweizer Schützen, an der Spitze L'Arquebuse et Navigation Genf. Rummel folgte der große badische Landesjägerverband, der durch die Schützengemeinschaften Durlach, Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg und Mannheim vertreten war. Den dann folgenden Bayern marschierte die Kapelle des 8. Infanterie-Regiments voran. Ihnen schlossen sich an die Schützengemeinschaften aus Rürnberg, Ansbach, Altschaffenburg und Kitzingen a. M. Hierauf folgte die Kapelle des 8. Artillerie-Regiments, hinter der die Vereine von Fürth und Schweinfurt sowie die übrigen fränkischen Schützengemeinschaften marschierten. Die nächste Kapelle der Oberländer führte die drei großen Schützengemeinschaften von Münden und die oberbayerischen Schützengemeinschaften. Unter den Algäuer Schützen sah man auch die hochgewachsene Gestalt des kühnen Adlerjägers Leo Dorn aus Hindelang, der im Laufe seines langen Lebens nicht weniger als 75 Adler aus den Lüften herabholte und der Reichshäufig des greisen Prinzregenten Luitpold von Bayern ist. Den Bayern reichten sich, mit Rücksicht auf die guten Beziehungen, die zwischen beiden bestehen, die Berliner Schützen an, ebenfalls in imponierender Zahl. Im Gegensatz zu den bayerischen Schützen im Lodenanzug und der Hirschlederne und dem wackelnden Gamsbart auf dem Hut erschienen die Berliner in tadellos sitzendem grauen Schützenrock, angehen mit weißen Handschuhen. Nun kamen die elsass-lothringischen Schützengemeinschaften aus Metz, Kulsbaufen i. E. und Strassburg, sowie die hessisch-nassauer aus Gassel, dessen Vorort Weichenhausen, sowie aus Marburg, Neunkirchen, Siegen, Freiburg a. N. usw. Daran schlossen sich die Delegierten des Mittelrheinischen Schützenbundes unter Vorantritt der Darmstädter Infanteriekapelle und der Militärkapellen aus Hanau, Offenbach und Mainz. Vertreten waren hier die Schützengemeinschaften von Hanau, Mainz, Offenbach, Wiesbaden, Worms, Idar, Kreuznach und Neunkirchen. Hinter den fröhlichen süddeutschen und südwesddeutschen Schützenbrüdern marschierten nun die etwas zurückhaltenden nordwestdeutschen und norddeutschen Schützen auf. Glühend und Heilrufe des Publikums begleitete auch diese Schützen. Ostpreußen, Posen, Schlesien und Westpreußen waren durch eine Anzahl Schützengemeinschaften vertreten. Sodann folgte der Pfälzer Schützenbund mit den Schützengemeinschaften von Kaiserlautern, Landau, Ludwigshafen, Neustadt a. S., Speyer u. a. Den Rheinischen Schützenbund repräsentierten die Schützengemeinschaften von Bonn, Coblenz, Düsseldorf, Köln, M. Gladbach und Reutwied. Die Schützengemeinschaften Sachsens waren gleichfalls Gegenstand lebhafter Ovationen des Publikums, das namentlich die Schützenbrüder aus der Provinz Sachsen, in der das fröhliche Schützenleben noch immer am eifrigsten gepflegt wird, begrüßte. Noch den Sachsen kamen die Thüringer Vereine und die weisfährischen Schützengemeinschaften. Den württembergischen Landesjägervereine, dem die Kapelle des 2. Württembergischen Infanterie-Regiments aus Stuttgart vorausmarschierte, repräsentierten die Stuttgarter Schützengilde und andere Schützengesellschaften. Den Schluß bildeten die Schützen Deutsch-Osterreichs. Mit härmlichem Jubel wurde vor allem die Kapelle der Hoch- und Deutschmeister, die unter Vorantritt eines Offiziers des Regiments „Hoch- und Deutschmeister“ erschien, begrüßt. Auch die österreichischen Schützen selbst in ihrer heidnischen Gebirgsstracht erregten Begeisterung und großen Jubel. Den meisten Beifall aber errangen die Tiroler Schützen, die beim ersten Deutschen Bundeschießen im Jahre 1862 in großer Zahl erschienen waren und durch ihre Teilnahme die Ausbreitung des Schützenbundes auch auf Österreich herbeiführen halfen. — Rummel folgte nochmals eine malerische Gruppe, die Jagd darstellend. Sie zeigte einen Jagdzug aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, mit Biqueuren, Falkonieren, Hirschwagen mit erlegtem Wild und einer modernen Fuchsjagd, die von dem Frankfurter „Neis- und Fohrlub“ dargestellt wurde. Den Abschluß des fast dreistündigen Festzugs bildeten die Frankfurter Vereine und Körperschaften, die sich sehr brav hielten. Der Kreisringverband stellte allein 37 Fahnen. Die Frankfurter Turnerschaft, die das letzte Deutsche Turnfest ausgerichtet hatte, erschien mit dem Banner der Deutschen Turnerschaft im Zug, ebenso waren der Deutsche Radfahrerbund, die Allgemeine Radfahrerunion, die Frankfurter Fießschermung, das hochwichtige Frankfurter Brauereiwesen, die Frankfurter Sängerschaft, die vereinigten Frankfurter Rudervereine, der internationale Artistenverband und der Frankfurter Spar- und Rabatverein mit Festwagen vertreten. Der Festzug bewegte sich über die Zeit zum Opern-

platz. Hier angekommen, zog er an der großen Tribüne vor dem Opernhaus vorbei, die die geladenen Gäste und die von der Festleitung sehr entgegenkommend behandelten Vertreter der Presse aufgenommen hatte. In der Mitte der Tribüne befand sich die Fürstentloge, in der neben dem Protektor des Festes, dem Prinzen Heinrich von Preußen, auch der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und dessen Gemahlin, Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung und zahlreiche höhere Offiziere Platz genommen hatten. Vor der Tribüne sah man den greisen Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt Dr. Widies, sowie den Senator Preddahl (Hamburg), der das Bundesbanner von dort überdracht hatte. Als Prinz Heinrich auf der Tribüne erschien, wurde er mit begeisterten Ovationen empfangen. Der Jubel wiederholte sich, als nunmehr Senator Preddahl (Hamburg) dem Oberbürgermeister Dr. Widies das Banner überreichte und ihn bat, es in die Verwahrung der Stadt während der nächsten drei Jahre zu übernehmen. Dann zog die Spitze des Zuges weiter, und Gruppe für Gruppe neigten sich die Fahnen vor der Fürstentloge und stiegen die Jubelrufe der teilnehmenden Schützen zu den hohen Gästen herauf. Als der Wagen der Pfälzer Schützen die Fürstentloge passierte, stieg ein fröhlicher Schütze herab und überreichte dem Prinzen einen Ehrenkranz von echtem Pfälzer, den der Prinz freudig erregt in Empfang nahm und mit einem Zug leerte. Von Hans zu Hans wurden die Schützen mit Blumen überschüttet und angeleitet der unermesslichen Hitze hier und da gelabt und gestärkt. Eine Anzahl Ohnmachtsfälle im Zug selbst und bei den Zuschauern, die durch die Hitze verursacht waren, erwiesen sich als nicht bedenklicher Natur. Im übrigen nahm der Zug einen durchaus harmonischen Verlauf, da Publikum und Sicherheitsmannschaften glänzende Disziplin bewiesen. Vom Opernplatz bewegte sich der Zug über die Hofgolgernallee zum Festplatz, wo er sich auflöste. — Unmittelbar nach dem Festzug begann in der großen, viele Tausende fassenden Festhalle das Festmahl des Schützenfestes, an dem sich über 5000 Personen beteiligten. Mit einer fast zweistündigen Verpätung wurde dann um 1/2 Uhr abends an der großen Schießstandanlage das Konkurrenzschießen eröffnet, und zwar durch den Protektor des Festes, den Prinzen Heinrich von Preußen. Dieses Schießen bildet die Einleitung zum offiziellen Bundeschießen und ging um die 10 ersten, vom Prinzen Heinrich gestifteten Ehrenbecher. Das Schießen geschah in Salvenfeuer, da auf allen Ständen zu gleicher Zeit geschossen wurde. Bald hörte man auch bei den Zielen die Wäler frohen, die angezeigten, daß ein Kernschuß gefallen war. In der Halle herrschte ein fürchterliches Gedränge, und die Konkurrenten schossen in fieberhafter Eile, um möglichst schnell die auf Stand und Feld geforderten Ringe anzubringen und damit einen der Ehrenbecher zu erobern. Sehr bald hatten die zehn ersten Becher ihren Mann gefunden. Am besten schossen dabei die Münchener, Berliner und Wiener Schützen. — Den heutigen Festtag beschloß ein vaterländisches Festspiel und ein fröhliches Schützenfest in Alt-Frankfurt, das nun auch die ganze folgende Woche anhalten dürfte.

w. Frankfurt a. M., 14. Juli. Bei dem Festzug wurden von der Rettungswache etwa 200 Unfälle behandelt; davon waren etwa 80 leichtere und 10 schwerere Fälle von Hirschschlag. Die anderen Unfälle betreffen leichte Chmadschüsse und Unwohlsein. Größere Verletzungen sind nicht vorgekommen. — Heute abend gegen 7 Uhr erlitt ein Mann im Alter von etwa 23 Jahren, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, auf der Wachenheimer Landstraße einen schweren Hirschschlag und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er nach etwa einer Stunde verstarb.

Aus Bädern und Kurorten.

— Bad Nauheim. Bis zum 11. Juli sind 21154 Kurgäste angekommen, wovon an gemanneten Tage noch 7468 anwesend waren. Bäder wurden bis zum 11. Juli 248 657 abgegeben.

— Wädungen, 12. Juli. Die Besuchergast unseres Bades betrug gestern 7302 Personen.

Sport.

Pferderennen.

* Berlin-Grünwald, 14. Juli. Preis von Teschenbeck. 5000 M. 1. W. Lindenstaedts Wahrheit (Coons), 2. Prinz Gemahl, 3. Grete. 43:10; 12:10. — Stadion-Gandisap. 10000 M. 1. Frl. v. v. Reisdachs Tourbillon (Spar), 2. Prinz Ludwig, 3. Schipper. 22:10; 14:17, 33:10. — Preis von Binow. 6200 M. 1. S. Seuilers Comet (Janet), 2. Bollereit, 3. Helfenberg. 18:10; 12:17, 15:10. — Großer Preis von Berlin. 74000 M. 1. Frl. v. Dopenheims Dolomit (Archibald), 2. Niska, 3. Carina. Ferner: Granat, Kreuzer. 15:10; 14:18, 10. — Berliner Offiziers-Jagdrennen. 5000 M. 1. St. v. Scherkes Billis (Bel.), 2. Preckel, 3. Melbourne. 105:10; 23:18, 25:10. — Ferner-Nennen. 18000 M. 1. A. und G. v. Weinbergs Ferner (Janet), 2. Felsartel, 3. Bombardi. 17:10; 14:25, 25:10. — Galopp-Preis. 5000 M. 1. E. und A. Waagenbagens Santuzza (Sandmann), 2. Korobos, 3. Bromme Helene. 24:10; 15:01, 24:10. Im Großen Preis war Dolomit zunächst in Front, wurde aber bald von Kreuzer, dem Schrittmacher Kronas abgelöst. Im Einlauf sicherte sich dann Dolomit leicht den ersten Platz und gewann im Kanter gegen Niska, die in der Distanz aufkam. Als dritter kam der widerwärtig galoppierende Carino durch. Granat und Kreuzer blieben unplatziert.

* Darmstadt, 14. Juli. Großer Preis von Dortmund. 20000 M. 1. E. v. Dennigens Wassermaus (E. Frank), 2. Kriegsbehrer, 3. Demis. 319:10; 74:50, 21:10. Weitere Sieger: Argile 23:10, Jucht 108:10, Lindweber 28:10, Silber See 20:10, Refrakt 14:10.

* Hannover, 14. Juli. Bürger-Preis, 10000 M. 1. A. und G. v. Weinbergs Sagitta (F. Bullock), 2. Vass, 3. Don Cesar. Ferner: Oregon, Kämpfer. 16:10; 11:11, 10. — Großer Preis von Hannover. 23000 M. 1. König. Hauptgeschäft G. Adig. Meisel (F. Bullock), 2. Calena, 3. Bico II. 14:10; 11:11, 11:10. — Preis von der Stadt Hannover. 13000 M. 1. König. Hauptgeschäft Grabis' Abwechslung (F. Bullock), 2. Dukerliche, 3. Bih. 16:10; 14:30, 24:10. — Weitere Siege: Berber 18:10, Swion 24:10, Jungtürke 22:10, 3 hope so 74:10.

* Magdeburg, 14. Juli. Secur d'Allee 30:10. — Prognose 35:10. — Nubles Juggins 48:10. — Reine du Jour 21:10. — Sonnenbild 25:10. — Torv Hill II 197:10. — Senechal 28:10.

* Saint Cloud, 14. Juli. Prix des Dragons. 3000 Franken. 1. James Dennetts Rupefris II (A. H.), 2. Biarreau, 3. Royal Amour 46:10; 24:23:10. — Prix des Dufard. 5000 Franken. 1. S. Woods Beltopolis III (A. Wilson), 2. Balme, 3. Gufel. 34:10; 18:25, 22:10. — Prix Dermit. 20000 Franken. 1. E. Deutsch Korling (S. Schild), 2. Tronquard, 3. The Trioman. Ferner: Galafraon, Lo d

Burgonne, Le Semillante, Fontenay, 18:10; 14, 21:10. — Prix de la Rue. 3000 Franken. 1. James Dennetts Rupefris (A. Reiff), 2. Almaine, 3. Merveille. 45:10; 22, 19, 45:10. — Prix des Chateaux. 6000 Franken. 1. Michel Bagard (A. Para), 2. Comedia, 3. Schillack. 22:10; 22, 25, 35:10. — Prix des Cuirassiers. 5000 Franken. 1. S. S. Vandervilts Fremant (O'Reill), 2. Cour Supreme, 3. Grav Bourg. 15:10; 12, 17:10.

* Radrennen. In Berlin-Blendorf liegt Demse über 50 Kilometer in 47:25 vor Lomma Hall und Riser. — In Köln wurde Günther im 100-Kilometer-Rennen in 1:16:45 Erster vor Balkow und Dikantmann. — Die Bundesmeisterschaft des D. R. V. über 1000 Meter, die in Leipzig zum Austrag kam, gewann Danen-Berlin. 2. Arnold-Erlangen, 3. Bruns-Mainz. In der Bundesmeisterschaft über 25 Kilometer ohne Schrittmacher wurde Kolde-Hamburg Erster vor Müller-Berlin. Im Studentenrennen zu Dresden stellte Linari mit 88,50 Kilometer einen neuen Weltrekord auf. 2. Guignard, 3. Sembrecht.

* Die Wiesbadener Gaste in der Skirettier-Gruppe ist ebenso wie das der Sektion Wiesbaden des D. und L. R. V. gehörige „Madelener Haus“ in gutem Zustande und der Besuch für die Voraison zufriedenstellend. Wege und Schneeverhältnisse sind befriedigend. Ein neuer Weg auf die Vallée, gebaut von der Sektion Halberstadt, ist fertiggestellt, so daß die Besteigung wesentlich erleichtert ist.

* Olympische Spiele. Braum (München) wurde im 400-Meter-Laufen zweiter hinter Heidath (Amerika), dritter wurde Lindberg (Amerika). Im 800-Meter-Rennschiffsläufen siegte Amerika vor Schweden. Im Hochsprung vom Stand wurde Erster Blatt Adams (Amerika) mit 163 Zentimeter, Zweiter dessen Bruder Ben. W. Adams. Im beidhändigen Diskuswerfen siegte Lahtala (Finnland) mit 44,68 und 38,18 Fuß; Zweiter wurde Hjalander (Finnland). Die Ringer Refor und Sauerhöfer sind unter Protest ausgeschlossen. Gerhader-Rürnberg (Ficht) im Endkampf gegen einen Finländer und einen Schweden. Der Marathonlauf am Sonntag ging bei furchtbarem Hitze vor sich. Erster wurde Mac Arthur (Südafrika), der die 40,200 Kilometer lange Strecke in 2 Std. 36 Min. zurücklegte, dicht auf folgte Giffman (Südafrika), dritter Stradmo (Amerika). Im Hammerwerfen erzielte Mac Walsh (Amerika) 54,74 Meter, Zweiter Gills (Kanada) 48,39. In der olympischen Stafette wurde im Vorlauf Deutschland von Amerika geschlagen. Im Rannschaffsläufen wurde Deutschland Erster vor England und Schweden. Das Ringen für Schwergewichte ergab: 1. Saarela (Finnland), 2. Olin (Finnland), 3. Jensen (Dänemark), 4. Refor (Ludwigshafen). Beim Schlußkampf im 100-Meter-Rennschiffsläufen erhielt der Amerikaner Selmer den 1. Preis, die Goldmedaille, mit 1 Min. 20 Sek., den 2. Preis, die Silbermedaille, erhielt der Deutsche Fahr mit 1:22, den 3. Preis, die Bronzemedaille, der Deutsche Köhler mit 1:24. Im Wasserpolo siegte im Entscheidungsspiel England überlegen mit 2:0 gegen Österreich. — Der Mainzer Ruderverein muß wegen dringender Verhinderung eines Ruders von der Besetzung der Olympia-Regatta in Stockholm im Winter absehen. Da der Termin zu nahe herangerückt ist, will man das wichtigste Rennen nicht mit einem Erlösmanne riskieren. Dagegen sind die Ludwigshafener Bierermannschaft und der Staller Kurt Hoffmann vom Mainzer Ruderverein in Begleitung des Instruktors Busch bereits nach Stockholm abgereist. — Stockholm, 15. Juli. Bei dem Schlußkampf im Säberrücken erhielten: Soabela-Finnland die goldene, Olin-Finnland die silberne und Jensen-Dänemark die bronzene Medaille. Im Schlußkampf des Schwimmens über 400 Meter mit freier Schwimmarbeit erhielten: Odofon-Kanada die goldene, Hatfield-England die silberne und Harwid-Australien die bronzene Medaille. Im Hammerwerfen erhielten: Groß-Vereinigte Staaten mit 54,74 Meter die goldene, Gills-Kanada mit 48,39 die silberne und Gills-Vereinigte Staaten mit 48,17 Meter die bronzene Medaille.

Dermisches.

Erkrankung der geschiedenen Frau Toselli. Florenz, 14. Juli. Die Frau Toselli, ehemalige Komprimaschin von Sardinien, ist an Bauchfellentzündung erkrankt. Der Zustand ist derart, daß die Ärzte ihre Überbeladung in das Krankenhaus von Fiesole angeordnet haben. Dort soll sie einer Operation unterzogen werden. Diese Erkrankung hat die Veranlassung zu einer Annäherung zwischen ihr und ihrem ehemaligen Gemahl Toselli gegeben, der sich von ihr scheidet. Toselli weist täglich an ihrem Krankenbett.

Eine wohltätige Stiftung. München, 14. Juli. Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, hat Frau Niska und Sohle anlässlich der Wiederkehr des Todesjahres ihres verstorbenen Gatten und Valers August und 100000 M. zu Unterstützungszwecken für das Personal ihrer Rettungsunternehmungen, darunter auch für den Verlag der „Münchener Zeitung“, überwiesen.

Sier Großbrände. Geseckmünde, 14. Juli. Das Kirchdorf Dehstedt im Arzbe Lehe ist gestern nachmittag von einem verheerenden Feuer heimgesucht worden. Im ganzen sind 25 Wohnhäuser, ebenso viel Scheunen, das Schulhaus und die Kirche verbrannt. Viele Pferde und Schweine sind umgekommen. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark und ist fast gänzlich durch Versicherung gedeckt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Köln, 14. Juli. Wie die Abendblätter aus Col. Kreis Müllim (Athen) melden, brach in einem Schuppen der dortigen Panathenaischen Feuer aus. Im Augenblick hand das ganze Gebäude in Flammen. Zwei Kinder, die in dem Schuppen spielten, sind verbrannt. — Hannover, 14. Juli. Gestern gegen 11 1/2 Uhr abends brach in der hannoverschen Großfabrik in Linden Großfeuer aus, welches das Hauptgebäude erfaßte, zwei Nebengebäude vernichtete und auf eine Fabrikfabrik übergriff. Während es gelang, die in der Nähe gelegene, durch Wunden hart gefährdete Gasanstalt zu retten, konnte der Brand noch nicht erloscht werden. — Bielefeld, 14. Juli. Vergangene Nacht wurde die Röhrenabteilung der Buderusischen Eisenwerke durch ein gegen ein Uhr eintreffendes Großfeuer fast gänzlich vernichtet.

Fedauerlicher Unglücksfall. Berlin, 13. Juli. Der im Raubmuseum beschäftigte Studente Ruderer verunglückte beim Abnehmen einer schweren Figur tödlich. Die Leiter mit aufeinandergebrochen, und die Figur brach ihm den Brustkorb ein.

Große Unterfölung. Berlin, 13. Juli. In der Stearinfabrik A. Rosard u. Co. in Sternfeld bei Spandau unterfölung der Telefonist Nide, der als Nebenamt die Bahnunterfölung besorgte, 35 bis 40000 M.

Selbstmord eines Bankiers. Hannover, 13. Juli. Der Bankier Ernst Traube-Vorsinghausen am Oster erlosch sich heute früh. Die Ursache des Selbstmordes sollen Geldschwierigkeiten sein.

Beim Baden ertrunken. Hannover, 14. Juli. Gestern vormittag wurde ein etwa 13 Jahre alter Knabe in der Bielefelder Bäderanstalt vom Dersalbad getroffen und ging sofort unter. Die Identität des Verunglückten konnte bisher nicht festgestellt werden. — Duisburg, 14. Juli. Beim Baden in offenen Gewässern ertranken zwei Erwachsene und ein Schüler.

Explosionsunfall. Dortmund, 14. Juli. Durch die Explosion eines Benzolstromschiffes wurden auf dem Wilmannischen Werken vier Personen verletzt. An der Fabrik wurden durch den Ausbruch starke Beschädigungen verursacht.

Kein Opfer beim Hildesheimer Wasseranstalt. Magdeburg, 13. Juli. Von den bei der Explosion in den Hildesheimer Mühlenwerken verletzten Arbeitern ist noch einer gestorben. Die Zahl der Toten beträgt nunmehr neun.

11 Personen bei einer Bergbauunfall ertrunken. Koblenz, 15. Juli. Auf dem Koblenzer Festen bei Hürschbach zwei mit Ausflütern besetzte Boote. Vier Personen aus Koblenz und sieben Einwohner aus St. Gallen

erhalten. Es waren meistens Frauen. Mehrere Boote eilten nach zu Hilfe, doch nur wegen des hohen Wellenganges eine Rettung unmöglich.

Größere in Rußland. Wina, 14. Juli. Das Hauptgebäude der Papierfabrik von Schwab ist durch Feuer zerstört worden. — Lodz, 14. Juli. Die Wollewarenfabrik von Gulten Korcia ist niedergebrannt.

Handel, Industrie, Verkehr.

Chinas Geldsorgen.

Unsere kürzliche Meldung von dem abermaligen Scheitern der „Sechsmächteanleihe“ hat neuerdings wieder die Aufmerksamkeit auf die Vorgänge im Reich gelenkt. Nach allem, was bisher über die Anleiheverhandlungen Chinas mit den verschiedenen Bankgruppen bekannt geworden ist, haben sich diese deshalb wiederum verschlagen, weil China nachträglich (bekanntlich galt das Zustandekommen der Anleihe schon so gut wie gesichert), wesentliche Abänderungen der seinerzeit vereinbarten Bedingungen verlangte. Das hat man mit Recht abgelehnt, denn noch ehe die Verhandlungen begannen, herrschte auf Seiten der internationalen Geldgeber Übereinstimmung darüber, daß man der jungen Republik Mittel nur zu solchen Bedingungen zur Verfügung stellen könne, die die Beteiligten unter allen Umständen vor Verlusten bewahren.

Dieser kaufmännisch selbstverständliche Standpunkt ist um so eher berechtigt, als die letzten Nachrichten zeigen, daß es in der Republik absolut noch nicht zum besten aussieht und neue Unruhen nicht außer dem Bereich der Möglichkeit liegen. Die dortigen fremden Geschäftsleute sind sich denn auch, wie die „N. Z.“ schreibt, der Gefährlichkeit ihrer Lage wohl bewußt, wenngleich ja immerhin im Augenblick ein neuer Staatsstreich nicht zu befürchten ist. Was nun die Nationalität der in China Handel treibenden Firmen anlangt, so stehen die Engländer an erster Stelle. Diese beherrschen vor allem die lokale Schifffahrt und dadurch, bei dem verhältnismäßig kleinen Eisenbahnnetz, auch größtenteils den Verkehr. Aber auch der deutsche Handel ist in China durch eine stattliche Anzahl von Pionieren vertreten. Die Position, die sich der deutsche Kaufmann in China errungen hat, ist um so bemerkenswerter, als er dort erst ziemlich spät, nach 1870, Fuß gefaßt hat. Der Besitzer chinesischer Anleihen hat nun aber keinen Grund, sich über die Wirren in China sonderlich aufzuregen. Er kann sein Papier als ein sicheres ansehen, denn der Zinsendienst wird gedeckt aus den Einnahmen der unter Kontrolle stehenden Seezölle, die so reichlich sind, daß auch die Rückzahlungen pünktlich erfolgen können. Das Bestreben der Mächte aber wird dahin gehen, dem Reich der Mitte Gelegenheit zu geben, durch eine ausreichende Anleihe Kraft zu einer durchgreifenden Sanierung zu sammeln — unter der Bedingung allerdings, daß es sich bis zur völligen Abtragung seiner Schuld der Kontrolle seiner Gläubiger unterstellt. Will China sich diesen Bedingungen nicht fügen — augenblicklich hat es sie, wie erwähnt, abgelehnt —, so wird es vom Auslande keine Unterstützung erhalten. Mit voller Berechtigung sagt man sich, daß nur eine große Summe, die dem Lande sofort zufließt, es zu geordneten Zuständen zu führen vermag, und so liegt es weder im Interesse Chinas noch des Auslandes, daß die junge Republik die Stoßkraft einer großen Anleihe durch viele kleine zersplittert, wie das nach unserer letzten Meldung jetzt beachtlich wird.

Banken und Börse.

Liquidation einer Gründung der falligen Göttinger Bank. Die Göttinger Grundbesitz-Gesellschaft m. b. H. ist in Liquidation getreten. Die Liquidation wird von dem Konkursverwalter der Göttinger Bank durchgeführt.

Industrie und Handel.

Preiserhöhung für Baumwollgarne. Die Vereinigten Westfälischen Baumwollspinnerey-Gesellschaften, wie der „Voss. Zig.“ aus Mülhausen gemeldet wird, die Preise für Garne aus Makro-Baumwolle um 4 Pf. pro Kilo.

C. H. Knorr, Aktien-Gesellschaft, Heilbrunn a. N. Die Gesellschaft hat infolge der fortwährenden Ausdehnung ihres Betriebes laut Beschluß der Generalversammlung vom 30. Juni ihr Aktienkapital von 3 1/2 Mill. auf 5 Mill. erhöht.

Die Deutsch-Westfälische Handelsgesellschaft in Hamburg erzielte einen Rohgewinn von 1 141 222 M. (i. V. 1 161 077 M.), bei Abschreibungen von 263 816 M. (i. V. 266 054 M.). Die Dividende wird wieder mit 10 Prozent vorgeschlagen. Im laufenden Jahr ist der Umsatz bisher erheblich größer als in der Vergleichszeit des Vorjahres.

Motorenfabrik Oberursel A.-G. Von den von einer Bankengruppe unter Führung der Diskonto-Gesellschaft zu 116 Prozent übernommenen 750 000 M. neuen Aktien der Motorenfabrik Oberursel sollen nur 500 000 M. den alten Aktionären zu 120 Prozent, auf drei alte eine neue Aktie, angeboten, die restlichen 250 000 M. aber freihändig verkauft werden.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen-Gesellschaft. Für das laufende Jahr ist nach der „F. Z.“ auf eine Dividende bis zu 8 Prozent zu rechnen.

Deutsche Kamerun-Gesellschaft m. b. H., Hamburg. Die in der Generalversammlung vom 22. Juni d. J. beschlossene Kapitalerhöhung ist in Höhe des genehmigten Maximalbetrages von 500 000 M. durchgeführt worden. Das Gesellschaftskapital beträgt demnach jetzt 3 Mill. M. außer dem Anleihekaptial von 1 Mill. M.

Gesellschaft für Teerverarbeitung, Duisburg-Meiderich. An der Berliner Börse ist von der Deutschen Bank, der Diskonto-Gesellschaft, der Dresdner Bank und dem A. Schatzhausenschen Bankverein der Antrag auf Zulassung gestellt worden für nom. 5 000 000 M. 4 1/2prozent Teerschuldverschreibungen, Ausgabe 1912, der Gesellschaft für Teerverarbeitung mit beschränkter Haftung Duisburg-Meiderich.

Schubert u. Salzer, Maschinenfabrik, A.-G., Chemnitz. Von der Deutschen Bank und der Firma Georg Fromberg u. Co. ist der Antrag gestellt auf Zulassung an der Berliner Börse für nom. 1 000 000 M. neue Aktien der Schubert u. Salzer-Maschinenfabrik, Aktien-Gesellschaft, in Chemnitz.

Im Konkurs Knappe u. Thomas in Jauer sind die Forderungen bis zum 1. September anzumelden. Die erste Gläubigerversammlung findet am 18. August und der erste Prüfungstermin am 10. Oktober statt. Es steht heute so viel fest, daß die Verpflichtungen recht bedeutend sind und Millionen übersteigen, während die Vermögensseite kaum von Bedeutung sein werden.

Verschiedenes.

Warnung vor einem englischen Papier. Wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, sollen Versuche gemacht werden, die Aktien der nach englischem Recht gegründeten Metropole Palace Company, Limited in London, die den Berliner Metropol-Palast übernommen hat, in Deutschland unterzubringen. Dem Versuchen nach soll die für den Geschäftsbetrieb einer ausländischen Aktien-Gesellschaft in Preußen erforderliche staatliche Genehmigung bisher nicht erteilt sein. Die Aktieninhaber laufen demnach ein hohes Risiko, da sie mit einer S-Aktion des Betriebes rechnen müssen.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 15. Juli 1912. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Gattung, Lebendgewicht, Schlachtgewicht, Preis. Includes sections for Ochsen, Färsen und Kühe, Gerig genährtes Jungvieh (Fresser), Kälber, Stallmastschafe, Weidemastschafe, and Schweine.

Auftrieb: Ochsen 866, Bullen 70, Färsen u. Kühe 867, Kälber 120, Schafe 251, Schweine 222. — Marktverlauf: Langsam, Überstand erheblich.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Div., Letzte Notierungen vom 15. Juli, Vorletzte, Letzte Notierung. Lists various companies and their stock prices.

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Aus Rußland zurück!

Berlin, 15. Juli. Reichsfanzler v. Seemann-Gollweg ist heute morgen hier wieder eingetroffen.

Neue Siege der Italiener.

Rom, 14. Juli. (Agenzia Stefani.) Nach einem Telegramm aus Perugia griff General Garibaldi heute früh vor Sonnenanfang mit allen Truppen seiner Division Sidisi an und nahm es nach leichtem Kampfe ein. Kurze Zeit darauf näherten sich starke feindliche Streitkräfte von Regalino und Jasta her. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, der 6 Stunden dauerte und mit einem vollständigen Sieg der italienischen Waffen endigte. Der Feind mußte sich mit ungeheuren Verlusten zurückziehen. Die eroberte Stellung wird durch die Italiener besetzt.

Portugals Verzicht über mangelhafte Neutralität in Spanien.

wb. Paris, 15. Juli. Aus Madrid wird gemeldet: Der Minister des Innern Barrojo teilte gestern mehreren Berichterstattern mit, daß die Note der portugiesischen Gesandtschaft mit der von der portugiesischen Regierung überreichten Note gleichlautend sei. Die spanischen Blätter sprechen sich im allgemeinen über das Vorgehen der portugiesischen Regierung leifällig aus. Die republikanischen und sozialistischen Mitglieder des Madrider Gemeinderats haben an die portugiesische Regierung eine Sympathieadresse gerichtet.

Französische Militärbegeisterung.

wb. Paris, 15. Juli. Die meisten Blätter beschäftigen sich ungewöhnlich eingehend mit dem Verlauf des gestrigen Nationalfestes. Viele heben hervor, daß der 14. Juli vor allem das Fest der Armeegeworden sei. Namentlich die nationalistische und fortwährende Betont mit lebhafter Befriedigung, daß die Bevölkerung so massenhaft wie noch nie zu der Truppenparade in Longchamps geströmt sei und durch die außerordentliche Begeisterung, mit der sie die Armee bejubelte, bekundet habe, daß sie rückhaltlos der Ge-

famtheeresleitung zustimmt. Der „Excelsior“ schreibt: Die politischen Wirknisse scheinen während einiger Jahre zwischen der Armee und der Nation eine Schranke aufgerichtet zu haben; diese Schranke ist jetzt gefallen, die patriotische Begeisterung hat den Sieg davongetragen, und alles, was die Armee angeht, findet im Herzen des Volkes einen mächtigen Widerhall. Mehrfach wird in den wärmsten Worten betont, daß dieser Umkehrung zum Teil das Verdienst des Kriegsministers Millerand sei, dem die Bevölkerung gestern in Longchamps durch ihre Zurufe ihre Dankbarkeit bekundet habe.

Erhöhte Fleischpreise.

hd. Dresden, 15. Juli. Die Dresdener Fleisch-Zunahme erhöhte die Fleischpreise abermals um 10 Prozent. Als Grund gibt sie höhere Viehpreise an.

Ein Kafferaub in einem Kurhafe.

wb. Paris, 15. Juli. In dem benachbarten Badeort Engbien entriß gestern abend ein anständig gekleideter Mann der die Eintrittsgelder in Empfang nehmenden Kassiererin im Kurhafe einen Haufen Goldstücke und mehrere Banknoten und entfloß. Die Menge stürzte dem Dieb nach, der nach wenigen Minuten eingeholt und durch mehrere Revolver-schüsse idaver verletzt wurde und zu Boden stürzte. Der Übeltäter, ein Eisenbahnbeamter namens Suijion, wurde verhaftet und ins Krankenhaus gebracht.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 15. Juli, 8 Uhr vormittags. 1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns: Beobachtungsstation, Baromet., Windrichtung und -stärke, Wetter, Temperatur, Änderung des Baromet., Niederschlag in 24 Stunden. Lists various weather stations and their conditions.

Wettervorhersage für Dienstag, 16. Juli.

von der Meteorologischen Abteilung der Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Meist heiter, trocken, sehr warm.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

Table with columns: 14. Juli, 7 Uhr, 2 Uhr, 8 Uhr, Mittel. Includes barometer, thermometer, wind direction, and other weather data.

Wasserstand des Rheins

Table with columns: Pegel, 22 m gegen 221 m am gestrigen Vormittag. Lists water levels at different gauges.

22 Geschäftliches. 22

Advertisement for Opel Motor-Wagen-Fahrräder. Includes the Opel logo and text: 'Man verlange Russelheim M. Preisliste. Automobil-Vertreter: Auto-Zentral Wiesbaden, Jos. Göbel, Bahnhofstr. 20, für Fahrräder Aug. Seel, Wiesb., Rheing. Str. 20'.

Großer Gehalt an Laolin und Bafakraft

aus Lalet à 5 Stück nur 35 Pf., Einzelstück 20 Pf. P 120 Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Ca. 35,600 Einmachgläser!

Verkauf zu enorm billigen Preisen!



- Einmachgläser von 5 Pf. an
- Geleegläser " 6 " "
- Dunstgläser " 12 " "
- Ansatzflaschen " 20 " "
- Saftbentel " 45 " "
- Pergamentpapier Rolle 8 Pf.

- Saftpressen 5.⁸⁰
- Bohnschneidmaschinen 1.⁴⁰



Irdene
Einkoch-Töpfe, Schüsseln u. Kannen
sehr billig.

Original **Bex**-Einkoch-Apparate u. Gläser.
Konservenglas System „Adler“ von 32 Pf. an.
Bestes! Keine Schmutzdeckel! Billigstes!

Nietschmann N.,

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

25% 25%

Saison-Ausverkauf

vom 15. bis 31. d. Mts.

Auf sämtliche Sonnenschirme

gewähre ich einen Nachlass von 25%.

Schirmfabrik S. Eisemann

Langgasse 1.

Bitte meine Auslagen zu beachten!

25% 25%



Verkaufsstelle
durch dieses
Plakat kenntlich.

Fabrikant:
Aug. Jacobi,
Darmstadt.

Dienstmann-Zentrale. Telephon 2624.

Zweigstelle Telephon 958, Engel 620, Staffen 3372.

Für die Ferienreise empfehlen sich die Dienstmänner zum Gepäck-Transport.

Saison-Ausverkauf.

Straussfedern
Pleureusen

Reiher, Flügel, Blumen

Boas u. Stolas

in Strauss und Marabout
etc. etc.

zu besonders billigen
Ausverkaufs-Preisen.

Straussfedern-
Manufaktur:

Blank

Friedrichstrasse 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.



Unsere Fabrik zeichnet sich durch Härte,
Widerstandsfähigkeit und Polierfähigkeit
aus u. wird deshalb jedem anderen Fabrikat
vorgezogen.

August Rörig & Cie., Wiesbaden
Lack-, Farben- u. Kittfabrik
Fernsprecher 2600 und 3250.
Verkaufsstelle:

Marktstrasse 6, zum Chinesen,
neben dem Kgl. Polizeipräsidium,
am Marktplatz. 1110

C. K.

Briefpapiere
mit Buchstaben
elegant und preiswert.

Papierlager Carl Koch,
Ecke Michelsberg, Kirchg.

Welt-Haarwasser
Petrol Hahn
wohltuend - gegen
Haar-Ausfall. antiseptisch.



à Mk. 2.50 durch Apoth., Drog., Barb.
K. Wobus, Lammstr. 2.

Ganz besondere Gelegenheit! Nur solange Vorrat!

Extra-Angebot!

Beste Qualitäten!

Waschkleider für 1-6 Jahre,
Mk. 1.95, 2.95, 3.95

Waschkleider für 7-14 Jahre,
Mk. 5.—, 6.—, 8.—, 9.— etc.

Wasch-Backfisch-Blusen farbig und weiss,
Mk. 3.95, 5.75, 7.—

Weisse Stickerei-Blusen für Damen
Mk. 3.95, 5.75, 7.— etc.

Knaben-Waschblusen u. Sportfason
Mk. 2.—, 3.—, 3.75

Knaben-Wasch-Anzüge
Mk. 4.—, 4.75, 5.75 etc.

Knaben-Sweaters ausgeschnitten u. kurze Ärmel,
in allen Grössen jedes Stück Mk. 1.50

Kinder-Socken in allen Grössen 75 Pf.

Kinder-Spiel-Anzüge mit 20% Rabatt

Damen-Strümpfe in schwarz, leberfarbig und bunt,
50, 60, 75, 95, 1.10

Alle übrigen Artikel
mit 10% Rabatt.

Gebr. Baum, Wiesbaden,

6 Webergasse Ecke Kl. Burgstr. 11/13.



Pallabona unerreichtes
trockenes
Haar-Entfettungsmittel macht die
Haare locker
und leicht zu frisieren, verhindert das Auslösen
der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die
Kopfhaut. Grätzel geschützt, ärztlich empfohlen.
Bei Coiffeuren und Parfümerien.
Dosen zu Mk. 1.50 u. Mk. 2.50. Probe gratis.

Dunaris-Natron-Lithion-Quelle zu Damm (Eifel)

(Abfüllung im Naturzustand)

Ist eine staatlich anerkannte gemeinnützige Mineral-Quelle. Neben einer außerordentlich reichen Menge lebenswichtiger Salze, besitzt Dunarisquelle allein einen Natrongehalt von 3,07 gr und einen Lithiongehalt von 0,02 gr im Liter, was in vereinten Mengen unerreicht dasteht.

Eine Dunaris-Trinkkur

wirkt daher heilend, vorbeugend und erhaltend auf den Organismus und seiner eigenen, natürlich gebundenen Kohlensäure wegen ist Dunarisquelle ein hervorragendes diätetisches Tischgetränk von großer Bedeutung.

Preis p. 1/2 Bordeauxflasche inkl. Glas 40 Pf.

Bei Abnahme von 25 Flaschen . . . 38 Pf.

Leere Flaschen werden mit 3 Pf. per Stück zurückgenommen.

Lieferung durch den Vertreter:

Telephon 2078 **Heinrich Kneipp**, Goldgasse 9

sowie Niederlagen in fast allen Drogen-, Kolonial- und Delikatessen-Geschäften.

Bormass' Kinder-Tage

von Montag, den 15. Juli bis Samstag, den 20. Juli.

Wir gewähren diese Woche, trotz unserer bekant billigen Preise, auf sämtliche

Kinder-Konfektion 20% 10%

und alle anderen Kinder-Artikel ausser einigen Netto-Sachen Extra-Rabatt.



Kinder-Konfektion.

- Kinder-Mäntel** in Musselino und Waschstoffen, reich sortiert in allen Grössen, Farben und Facons **2.65**
- Kinder-Kleider** in weissen u. farbigen Batist- u. Wascht. Vollestoffen, reich mit Stickerei u. Spitzen verarb. **2.95**
- Mädchen-Paletots** in marine und engl. gemusterten Stoffen **3.45**
- Mädchen-Wasch-Blusen** in weiss u. farbig **3.75**
- Knaben-Anzüge** in einfarbigen u. gestreiften Waschstoffen **2.45**
- Knaben-Blusen** in Waschstoffen, vorzügl. Qualität **85 Pf.**
- Knaben-Wasch-Hosen** von **3.50** bis **1.10**
- Bussenkleid** in einf. und gestr. Waschstoffen mit Bordüre u. Knopfgarnituren **2.45, 1.45, 75 Pf.**

- 1 Posten **Kinder-Matrosenhüte** Stück **75 Pf.**
- 1 Posten **Kinder-Strohformen** Stück **95 Pf.**
- 1 Posten **Knabenstrohüte** Stück **40 Pf.**
- 1 Posten **Matrosenmützen** Stück **85 Pf.**
- 1 Posten **Jeckeymützen** **30 Pf.**

Spielwaren.

- Sandelimer** von **9 Pf.** an
 - Glasskannen** von **9 Pf.** an
 - Sandschaufeln** Stück **8 Pf.**
 - Blechsandformen** mit Karton **28 Pf.**
 - Sandstebe** mit Formen und Schaufel **95 Pf.**
- Fussbälle, Tennisschläger, Croquetspiele, in grosser Auswahl, äusserst preiswert.

Kinder-Wäsche.

Mädchen-Memden mit Achselabschluss, Reformschnitt mit Languette

Länge	40	45	50	55	60	65	70	80	90	100
Pfg.	60	65	70	80	90	100	110	135	155	175

Mädchen-Memden mit Achselabschluss, Reformschnitt mit reicher Stickerei

Länge	40	45	50	55	60	65	70	80	90	100
Pfg.	95	105	115	125	135	145	155	175	195	210

Mädchenhöschen, geschlossen mit Stickerei

Länge	35	40	45	50	55	60	65	70	75
Pfg.	65	70	80	90	100	110	120	130	140

Mädchenhöschen, geschlossen, Kniefasson mit Stickerei

Länge	35	40	45	50	55	60	65	70	75
Pfg.	95	110	120	130	140	150	160	170	180

Mädchen-Nachthemden mit Umlegekragen und Hohlbaum-Languetts

Länge	60	70	80	90
Pfg.	185	195	225	245

Mädchen-Tailen-Röcke mit Stickerei-Volant

Länge	40	50	60	70	80	90	100	110
Pfg.	185	210	240	275	295	345	395	445

Knaben-Memden mit Matrosen-Ausschnitt, 1/2 Arm

Länge	50	55	60	65	70	75	80	85
Pfg.	70	75	90	100	115	125	135	150

Kinder-Schürzen.

Mädchenschürzen, Kimonoform mit Falten-Volant

Länge	45	50	55	60	65	70	75	80
Pfg.	135	145	155	165	185	195	210	235

Mädchenschürzen, türkisch gemustert

Länge	45	50	55	60	65	70	75	80
Pfg.	145	165	175	195	210	225	245	275

Mädchenschürzen, schwarz mit schw. u. farb. Bordüre

Länge	45	50	55	60	65	70	75	80
Pfg.	135	145	155	165	215	235	255	295

Mädchenschürzen, weiss Reform- und Kimonoform mit reichem Stickebesatz

Länge	45	50	55	60	65	70	75	80
Pfg.	135	165	185	210	225	245	255	265

1 Sortiment **Mädchenschürzen**, moderne Muster mit Bordenbesatz

Länge	45-55 cm	75 Pf.	Länge	60-75 cm	1.45 Pf.
-------	----------	--------	-------	----------	----------

Kinder-Schuhwaren.

- Braune Schnürstiefel**, solide Verarbeitung, acht Ziere, Grösse 23-24 25-26 27-28 29-30 31-35 Mk. **3.15 3.60 3.95 4.50**
- Weisse Leinwandstiefel** Grösse 23-24 25-26 27-28 29-30 31-35 Mk. **3.25 3.75 4.25 4.75 5.25**
- Sandalen**, leicht und sehr haltbar, Grösse 21-24 25-27 28-30 31-35 Mk. **2.50 3.15 3.50 3.85**
- Turnschuhe** aus Leder mit Ledersohle Grösse 23-24 25-26 27-28 29-30 31-35 Mk. **1.15 1.25 1.50 1.65 1.75**
- Braune Schnürstiefel**, acht Ziere Grösse 17-22 **1.75**
- Babyschuhe**, alle Ausführungen, Leder und Tuch **75 Pf.**
- Segeltuchschuhe** zum Schürren, Ledersohle und Absatz, Grösse 18-35 **85 Pf.**

- 1 Posten **Baumwoll-Sweaters** mit Ausschnitt, 1/2 Arm **1.45** und **75 Pf.**
- Sweaters**, Wolle mit Ausschnitt, 1/2 Arm, Stück **2.05, 2.75 3.45**
- Knaben-Sporthemden** mit Steh-Umlegekragen Stück **2.45, 2.25, 1.95, 1.75**
- Sweater-Anzüge**, Baumwolle, **2.45, 2.25, 1.95**
- 1 Posten **Sportgürtel** Stück **65 Pf.**

Spielwaren.

- Holz-Sandformen** im Karton **1.05, 1.45, 95 Pf.**
- Holz-Schiffe** von **9 Pf.** an
- Brotlosen** Stück **95, 75, 35, 24 Pf.**
- Botanisier-Büchsen** **1.4, 95, 48, 28 Pf.**
- Schiffe** mit Uhrwerk in grosser Auswahl

Sportwagen, Kinderstühle, Garten- und Zimmer-Turngeräte in allen Preislagen.

Ausserdem erhält jedes Kind in Begleitung Erwachsener bei einem Einkauf von 2 Mark an ein hübsches Geschenk gratis.

Warenhaus Julius Bormass

G. m. b. H.

K115

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer der Honig. Von einer der höchsten Lagen Rheins bei Bensheim auf meinem Wanders-Bienenstand geerntet.

Honig, gar. Naturprodukt, per Pfund Mk. 1.20 ohne Glas fr. Haus.

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Albrecht Dürerstrasse, nahe den Anlagen.



Biergrosshandlung W. Schaus

Telephon 564 Sedanstrasse 3

empfiehlt sich zur Lieferung von la Mainzer Aktien-Bier (hell und dunkel) in garantiert täglich frischer Original-Brauerei-Füllung, sowie la Mineralwasser u. Limonaden des Fürstlich Solms-Braunfels'schen Gertrudis-Brunnen-Biskirchen und Aachener Kaiserbrunnen bei stets billigster Berechnung und prompter Bedienung.

Lieferung frei Haus.

Wiederverkäufer, Hotels u. Pensionen erhalten Rabatt.

Frucht- u. Saftpressen.



Franz Flössner, Wehrstr. 6.

Reisekoffer

wie Hobyr, Pappelp, Stäferl, Anzugkoffer, D. Outfitter, Kindlerkoffer, Waidriemen usw. kaufen Sie auch recht vorteilhaft Weberstrasse 3, Stb.

Einkochapparate, von 5 Pf. an.

Einmachgläser, von 5 Pf. an.

Steintöpfe, von 5 Pf. an.

A. Baer & Co., Inh.: Oscar Deyfuss, Wehrstr. 51, Bleichstr. 33, Telephon 406. B 13463

Für die Sommerreise

kaufen Sie Koffer, Reisetaschen, Touristen-Rucksäcke, sowie sämtliche Reiseutensilien am besten und billigsten bei

Koffermagazin Poths.



Inhaber: Adolf Poths, Sattler und Taschner, Bahnhofstrasse 14, Tel. 1212.

Extra-Anfertigung, Reparaturen zu mässigen Preisen.

Ein grosser Posten echt Rindleder-Koffer u. Taschen enorm billig.

Erfolgreiche Behandlung nach bewährten Spezial-Heilverfahren bei

Beinleiden.

Krampf- oder Geschwür u. Aderheinen, Bartflechte, Schuppen- und nasse Flechte, Gechwäre u. Wunden etc. Ferner bei

Gallensteinen.

Franz Ma'ech aus Frankfurt a. M. hält Sprechstunden Dienstag, Donnerstag u. Samstag vorm 9-11 1/2 Uhr in Kuranstalt „Carolis“, Kaiser-Friedrich-Platz 92.

Dr. Gentner's
Schuhcrème

„Nigrin“

— *Die Maltwurde* —
ist unübertroffen. F139
Alleinig. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

STETS DAS NEUESTE
IN MODERNEN
STRUMPFWAREN
UND
UNTERZEUGEN

SPEZIALHAUS
L. SCHWENCK
MÜHLGASSE 11-13.
GEGRÜNDET 1873.



Morgen-Röcke
Spezial-Abteilung!
Grosse Auswahl in allen Genres.
Preislagen
Mk. 5.⁷⁵ anfangend.

S. Guttmann



Sport- und Touristen-Bekleidung!



Touristen-Anzüge
mit langer, oder Manschetten- oder Breches-Hose
Mk. 21.-, 24.-, 27.- bis 60 Mk.

Loden-Pelerinen
wasserdicht m. Kapuze, Tragbänder, Durchgriffen
Mk. 12.-, 15.-, 18.-, 21.- bis 30 Mk.

Bozener Mäntel
wasserdichte Qualitäten
Mk. 18.-, 21.-, 24.- bis 36 Mk.

Touristen-Joppen von Mk. 4.⁵⁰ bis 18.- Mk.
Touristen-Kosen von Mk. 6.- bis 16.- Mk.

Rolladen-Schränke
für Privat- u. Geschäftsgebrauch.

Spielend leichte Handhabung. Vorteilhaft bei Platz- und Lichtmangel.

Innere Einteilung ganz nach Wunsch. Preise von Mk. 93.- bis 250.- 225 cm hoch.

Hermann Pauli,
Rheinstrasse 33.

Uebersicht und Ordnung. Staubdichter Verschluss.



Nur noch kurze Zeit
Total-Ausverkauf
der
Kristall-, Glas- u. Porzellanhandlung
von **J. Eidam,**
Kl. Burgstr. 1. Telefon 4418.

Um baldigst zu räumen, werden Tafel-, Kaffee-, Trink-Service, Waschausrüstungen, Luxusartikel zu und unter Einkaufspreisen abgegeben. 1102

Das Idealste Korsett der heutigen Mode ist **Korsett Imperial** S. M. B. 2106 Form Directoire. Die zweiteilige Hüften-Anfertigung ermöglicht bequemste Sitz und steht ablos mod. schlanke Figur. Jede Dame trage doch nur **Korsett Imperial**. D. R. P. 22 108 Preis: 7.50. D. 10 bis 15 Mk. Alleinverf.: Korsett- u. „Imperial“, Wiesbaden, Langg. 10. Fernspr. 1480.

Haarnetze
billigst Drogerie Backe.



Meine Sport-Abteilung steht unter Leitung tüchtiger Fachmänner, deren vielseitige Erfahrung bei der Anfertigung meiner Sport-Bekleidung ausgiebigste Verwertung findet. K141

Ernst Neuser,
Fernruf 274. Wiesbaden. Kirchgasse 42.

Rohrkörbe
sind unverwundlich, daher das billigste Strohmaterial.
Reparaturen. **Rohrkorb-Industrie G. Witte,**
Neerstraße 20, 2.

Vermisst
wird nie der Erfolg in allen Zivil-, Straf-, Alimentations-, Ehescheidungs-Prozessen.

Detectiv-Auskunft-Büro
Am Römertor 1.
Telephon 3539.
Direktor F. J. Barth.

UNION
Auskünfte über Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben, Lebenswandel an allen Plätzen des In- u. Auslandes.
Ermittelungen, Beobachtungen Eheschliessungen in England, schnellstens.

Ist es verwunderlich,
daß der „Kornfranck“ so
gern getrunken wird? Der feine
Kräftige Geschmack muß ja
jedermann zusagen.

Überall erhältlich

Deutscher

Scherer

COGNAC

in langen b/Frankfurt a/M. aus Charente-Wein destilliert.

Engros-Verkauf durch Ernst Schade, Biebrich a. Rh. Telephone No. 354.

Niederlagen durch Plakate
kenntlich!

Genesende,

die durch erschöpfende Krankheiten ge-
schwächt sind, trinken mit größtem
Nutzen Altkornbranntwein Martzbruders
Starkquelle. Sein hoher Gehalt an
wertvollen Mineral- u. Nährsalzen
hebt schnell die gesunkenen Kräfte,
steigert mächtig den Appetit, fördert
den Stoffwechsel u. macht den Körper
blutreicher und widerstandsfähiger.
Lebensfreude, Mut u. Energie kehren
sich wieder u. verschwinden die letzten
Reste körperlichen Unbehagens. Von
zahlreichen Professoren u. Aerzten
als einseitig begünstigt. Fl. 95 Pf.
In der Adler-, Schützenhof- und
Viktoria-Apotheke; in den Drogerien
von Dr. Gade, H. S. Müller, W. H. H.
Wadenheimer, R. Sauter, C. Torbeck,
Chr. Tauber, Drogerie Sanitas,
neben Bahnhof, Hans Krahe, in den
Drogerien Hagen, Kiegl u. Mebus.
Eingang: H. Wirth, G. m. b. H. K103



Georg Mayer,
Portefeuillier,
empf. selbstgefert.
Damenstaschen,
Portemonnaies,
Zigaretten-
und Briefstaschen.
Reparatur.
Niedstr. 9, P.

Auf Credit

Zu billigen Preisen:
**Komplette
Wohnungs-
Einrichtungen.**
Einzelne **Möbel.**
Moderne
**Herren- u. Damen-
Konfektion.**
Reelle Bedienung.
Enorme Auswahl.



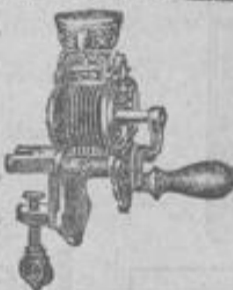
S. Buchdahl
4 Bärenstrasse 4.

Apfelwein als Heilmittel.

Bestes Mittel gegen Gicht.
30 Pf. die Flasche ohne Glas.
August Engel,
Hoflieferant, 1194
Taanusstr. 14, Wilhelmstrasse, Ecke Rheinstr.,
Gegenüber der Ringkirche.

Alte Rohr-Stühle Leder-Stühlen

werden billig zu
umgearbeitet im
**Klub-Sessel-
und
Ledermöbel-Spez.-Geschäft**
Schunka,
12 Nicolastrasse 12.
Aufarbeiten — Auffärben.



Bohnenscheid-
maschinen,
Saltpressen,
best. Qual.,
billig.
Schleifen,
Reparatur.
Ph. Krämer,
Langgasse 26,
Metzgerg. 27.

Garten-Schläuche

empfiehlt unter Garantie billigst
Marx, Mauritiusstrasse I. Telephone 3056. 1114

Sie kaufen
alle Artikel
zur
**Kranken- und Wochenbett-Pflege,
Verbandstoffe, Gummiwaren etc.**
sehr gut und preiswert
bei
P. A. Steiner Nachf.
Inh.: Max Helfferich
Taanusstr. 2.

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Alteher Hasseneamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“,
Mauritiusstrasse 5,
neben Bahnhof. 685
— Telephone 2115. —

Unreiner Teint,

Büchel, Witzler, W... vermindern
sich schnell, wenn... abends den
Schaum von Juter's Patent-Medi-
kinal-Seife, a St. 50 Pf. (10%ig) u.
1.50 Pf. (35%ig, harte Form) ein-
trocknen läßt. Schaum erst morgens
abwaschen und mit Judoos-Creme
(a 75 Pf. u. 2 Pf.) nachstreichen. Wirk-
samer Wirkung, von Tausenden be-
stätigt. Edt: Viktoria, Ost-
und Schützenhof-Apotheke, Dr. W.
Haberheim, F. S. Müller, W. H.
Wadenheimer, Chr. Tauber, H. W.
Hütter Dwe., H. Grab, Langg., Ad.
Sassenkamp, Mauritiusstr. 3, Heger-
Drog., Drog. Drogie, Drog. Winer,
Otto Billie, G. Torbeck, Bruno Gade,
S. Mebus Nachf., Hans Krahe u.
C. Mebus. K 103

Eine hervorragende Erfindung!

zur mühelosen Herstellung
von naturreinen **Fruchtsäften,
Gelees und Marmeladen!**

„Dreyers“ **Frucht-**
„Rex“ **„Rex“**
Soft- **Apparat.**

50-60 % Zuckersparnis.

Ohne Röhren, ohne Mahlen, ohne Pressen,
:: ohne Filtrieren, ohne Zerquetschen. ::

Jeden Mittwoch 3 Uhr: Praktische Vorführung.

Erich Stephan,
Kleine Burgstrasse. Ecke Hafnergasse.
K 150

Thermal-Bäder aus eigener Quelle
im Hause,
Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sulfwasserbäder,
Douchen, Fangobehandlung etc. empfiehlt
Hotel u. Badhaus „Zum Bären“, Bärenstr. 3.
Besitzer W. H. Schiemann.
Eingang zum Badhaus: Kleine Webergasse 2/4. 1151

Schlank **Gracil**
nur durch
genetisch
gebildet.

Ausserordentlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jodfrei,
Aerztlich empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingegeben
wird. Gold-Medaille prämiert. Größe I M. A., Größe II M. B.,
durch alle Apotheken u. Gracil Co. München, Mainz, St.

Alle Magen- und Darmleidende, Ruhrerkrankte, Blut-
arme usw. essen, um zu gesunden, das echte Brot:
Simonsbrot,
bestehen mit Streifen u. schwarz-roter Schutzmarke.
Man wache einen Versuch mit unserer 10-Pf.-Packung.
Stets echt und frisch zu haben bei Karl Herz, Wilhelm-
str. 20, Aug. Wimschuh, Kaiser-Friedrich-Str. 7, Au-
Kortheuer, Metzgerg. 26, Ludwig Fischer, Sedanstr. 4.

Nur einige Tage!

Saison-Ausverkauf!

Nur einige Tage!

Solange Vorrat, bringen wir Frühjahrs- und Sommerstoffe nur erstklassige Fabrikate des In- und Auslandes:

- Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 37.50, jetzt Mk. **22.00**
- Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 46.50, jetzt Mk. **28.50**
- Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 52.50, jetzt Mk. **36.00**

Auch fertigen wir diese Stoffe unter Garantie tadellosen Sitzes zu mäßigen Preisen an.

Franz Baumann G. m. b. H.

Palast-Hotel. Telefon 951. Kochbrunnenplatz 1.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20.
Gegründet 1860. Telefon 92 u. 489.
Mitgliederzahl am 1. Januar 1912: 8987.
Eingezahltes Stammkapital Mk. 4.295.880.—
Haftsumme Mk. 8.987.000.—, Reserven Mk. 2.199.285.—
Reichsbank-Girokonto.
Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 1308.
Laufende Rechnungen, Sparkasse, Annahme verzinslicher Gelder auf Kündigung u. mit festem Rückzahlungstermin.
Kreditgewährung gegen Bürgschaft u. auf Wertpapiere.
Diskontierung und Einzug von Wechsell.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kreditbriefe und Trassierungen auf das In- u. Ausland.
Einlösung von Kupons und verlostten Effekten.
Fremde Geldsorten.
Aufbewahrung von: Wertpapieren u. Verwaltung derselben.
Verschlossenen Wertstücken.
Stahlpanzergewölbe mit 1166 Schrankfächern unter Mitverschluss der Mieter.
Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. F 354

KUNSTGEWERBE-SCHULE
FRANKFURT A. M.
Neue Mainzerstr. 47. Dir. Prof. Lathmer
FACHKLASSEN:
Innenräume, Architektur, Gerät
Bildhauerei
Malen
Cislieren
Holzschnitzen
Lithographie, Plakatkunst
Buchgewerbe
Werkstätten für Bronze- u. Cipeformen
JÄHRL. SCHULGELD 75 MARK

Waldhäuschen.
Denkbar bester Aufenthalt.
Tägl. bis 11 Uhr abds. geöffnet.
Täglich Konzert eines erstklass. Orchesters.
Restaur. „Zum Stollen“, bei der Pasaerie.
Morgens: **Mehlsuppe.**
Es ladet ergebnis ein Ph. Schön, Befürz.

Gekühlte Dickmilch.
Vegetar. Restaurant (C. Häuser), Taunusstraße 13.
Fahrstuhl-Institut. Tel. 2658.

A. Alexi, Dambachal 5,
Telephon 2658, 780
Zimmer u. Straßenfahrstühle, Bettische, Zimmerklosetts zu verkaufen oder zu vermieten. Bei Auswahl in Reuebit n.

Auch ohne moderne
Waschmittel, welche bekanntlich das Waschen richtig verteuern, kann man bei richtiger Behandlung durch Gloth's Seifenpulver eine blendend weiße Wäsche erzielen. Per Paket 1/2 Pfund, 15 Pf. Gloth's Seife per Stück 15 Pf. Fabrikanten Danauer Seifenfabrik J. Gloth, G. m. b. H. F 129

Die mir von meinem Arzt empfohlene **Gerba-Seife** zur Beseitigung der lästigen **Schuppen** im Kopfsaar und Barbe taun außerordentl. Wirkung und befechtigen die selben in wenigen Tagen.
Alfred Bilanzer, München.
Obermayer's Mediginal-Gerba-Seife à Stück 50 Pf., 80°. Härteres Präparat 90 Pf. — zu haben in allen Apotheken, Drog., Parfüm. F 79
Bei Gebrauch von Verilthn-Saufrührstoff „**Reibermin**“ verschwinden sofort

Teintfehler.
Reibermin-Creme ist vollkommen unschädlich, fettfrei u. nach dem Gebrauch gänzlich unsichtbar. Allein-Vertrieb in Orig.-Pack. 90 Pf., 1.50. Drogerie u. Parfümerie Warenh., Taunusstr. 25, Tel. 2007, 1083
Formulare kostenlos. — Auskunft bereitwilligst. F 311
Aug. Dietrich, Kirchgasse 74.

Kgl. Konservatorium zu Dresden.

57. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Kurse und Einzelstunden. Eintritt jederzeit. Hauptantritt 1. September und 1. April. Prospekt durch das Direktorium. F 132



17. Deutsches Bundes- und Gold-Jubiläums-Schiessen Frankfurt am Main 1912.
Haupt-Woche:
Konzerte — Historische Ausstellung — „Alt-Frankfurt“ — Vergnügungspark.
Abend-Veranstaltungen:
Montag, 15. Juli: Festspiel: Fackelzug zu Ehren des Prorektors. Große Schloßtennmusik.
Dienstag, 16. Juli: Rudersportliche Vorführungen, Japanische Nacht, Konzert der „Hoch- und Deutschmeister“ aus Wien.
Mittwoch, 17. Juli: Konzert des Frankfurter Sängerbundes, Fackelschwinger der Frankfurter Turnerschaft, Konzert der „Hoch- und Deutschmeister“ aus Wien.
Donnerstag, 18. Juli: Ausflug an den Rhein. Abends: Festspiel. Konzert der „Hoch- und Deutschmeister“ aus Wien.
Freitag, 19. Juli: Balletaufführungen. Aufführungen der Frankfurter Turnerschaft.
Samstag, 20. Juli: Festspiel. Großes Brillantenorwerk.
Sonntag, 21. Juli, 4 Uhr nachmittags: Preisverteilung an die ersten Preisträger. Aufführungen der Frankfurter Turnerschaft. Abends: Festspiel. F 133

Kochkunst-Museum
FRANKFURT A. M. WINDMÜHLSTRASSE 1, ECKE UNTERMAINKAI
Ständige Ausstellung für Kochkunst, Ernährung, Küchentechnik und Fachliteratur =
Geöffnet tagl. 10-1 u. 2-5 Uhr. 30 Pf.
Mittwoch 2-5 u. Sonntags 10-1 Uhr frei. F 131

Zur Reise
Koffer, Reiseartikel zu bekannt billigen Preisen und **Extra-Rabatt** von 10% bis 25ten.
Kofferattler und Taschner
P. Guckenberger,
Nur Taunusstrasse 24, neben Taunus-Apothek. Tel. 4511.

Unwiderruflich Freitag und Samstag
Ziehung am 19. und 20. Juli
Wohltätigkeits-Lotterie zu Elberfeld.
4557 Gewinne im Gesamtwerte von Mk.
100 000
50 000
10 000
5 mal **5 000**
Wohltätigkeits-Lose 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf.
empfiehlt und versendet: **General-Debit Ferd. Schäfer, Bismarckstr. 24, Königsallee 52.**
Auch zu haben in allen krennl. gemachten Verkaufsstellen. F 77

Thuringia

Thuringia
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
Gegründet 1853. Vermögen 76 Millionen Mark.
Feuer-, Lebens-, Renten-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschadens-, Glas-, Unfall-, Gaspflicht-, Automobil-, Mietverlust-Versicherung. Anlaute Schadenregulierung. — Mäßige Prämien.
Aufnahme kostenfrei. Anträge nehmen entgegen und Auskunft erteilen gerne
Adolf Berg, General-Agent, Rheinstraße 52. Telefon 4160.
J. Breun, Privatier, Herberstraße 25. 1152

Concordia
Eölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Gegründet 1868.
Grundkapital, 80 Millionen Mark.
Unverfallbarkeit. • Welpolice. • Unanfechtbarkeit.
Mähere Auskunft erteilt kostenlos:
auch über vorteilhafte Rentenversicherung
L. Schuster, Generalagent i. Wiesbaden, Rheinstr. 50.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 Mk. Einlage:
Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75
Jahresrente: Mark 72.48 82.44 96.12 114.96 141.96 181.20
Ende 1911 laufende Renten: 7 1/2 Millionen Mark.
vorhandene Aktiva: 129 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch:
Chr. Limbarth in Wiesbaden, Kranzplatz 2. F 78

Kirchenaustritt! Nach Süd-Amerika

mit den prachtvollen neuen Schnellpostdampfern des Königlich Holländischen Lloyd, Amsterdam. Preis I. Kl. Mk. 680.—, Mittelklasse Mk. 380.—.
Alles Nähere durch die General-Agentur Wiesbaden **Born & Schottensfels, Hotel Nassau. — Tel. 1900.** 520

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Bismarckring 25. Telephon 747.

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich in Wiesbaden, Marktstrasse 9, 1. Etage, neben dem Kgl. Schlosse, ein

Ambulatorium

für naturgemässe Heilweise

(phys. diätet. Therapie)

mit dem heutigen Tage eröffnet habe.

Dr. med. Juchkamson,

Sprechstunden von vormittags 10-12, nachmittags 3-4 Uhr.
Sonntags von 10-12 Uhr.

Telephonruf 4414.

Ausverkauf!

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe verkaufe sämtliche Kolonialwaren, Delikatessen, Liköre, Spirituosen, Rot- und Südweine, Konserven

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adolf Genter, Bahnhofstr. 12.

NB. Mein echter westfälischer Pommerknickel ist von heute ab bei Herrn **Emil Hees**, Große Burgstrasse 16, zu haben.

Dickmilch!

täglich frisch aus **Kurmilch** hergestellt, 25 Pf. pro 1/2 Liter frei Haus empfiehlt

D. Kraft's Milchkuranstalt

Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens, des Instituts für Chemie und Hygiene von Prof. Dr. Meinecke und Gen. und unter ständiger tierärztlicher Kontrolle.

Dotzheimer Straße 107.

Telephon 659.

B14088

Mein schöner Hut

braucht Schutz, — meine schönen Stiefel schützt gegen Nässe der tief-schwarzen Hochglanz von

Erdal

Zum Nachzeichnen

F30

Neue gelbe Speisefartoffeln

Zuli-Kieren Pfd. 5 Pf.

Neu aufgenommen ist die Herstellung von

Mineralwasser . . . per Flasche ohne Glas 4 Pf.
Zitronen-Limonade " " " 5 "
Himbeer-Limonade " " " 5 "

Zu haben in den folgenden

Kölner Konsum-Geschäften.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 17. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, lassen die Erben der Witwe Charlotte Ehrengart durch den Unterzeichneten das Wilhelmstraße 11 hier gelegene Wohn- und Geschäftshaus mit Holz u. Schweineställen, Hofraum und Vorgarten, Gartenblatt 25, Parzelle Nr. 140/15, groß 3 ar, 46 qm, Gartenblatt 25, Parzelle Nr. 139/19, groß 3 ar 4 qm, im Sitzungssaale des Rathhauses hier öffentlich freiwillig versteigern. Die Nachweisungen über das Grundstück, sowie die Kaufbedingungen können bei mir eingesehen werden. Scherstein, 8. Juli 1912. Das Ortsgericht. Schmidt, Ortsgerichtsvorsteher.

Holzholzersteigerung.

Mittwoch, den 17. d. Mts., nachm. 4 Uhr, werden in hiesigem Stadtwalde in Distrikten Ebertsrummer und Kessel 13 Buchen-Stämme, 6,88 fm haltend, versteigert. F 290 Zusammenkunft am Moorbadehaus. Langenschwalbach, den 12. Juli 1912. Der Magistrat.

Dr. Schlipp,

Augenarzt, Luisenstrasse 25, verreist.

Zahnarzt Giller

verreist vom 22. Juli bis 22. August.

Shampooieren

1 Mk., mit Frisur und Ondulation im Abonn. 75 Pfg.

Damen-Salon Giersch 18 Goldgasse 18 Ecke Langgasse.

Feinste, täglich frische **Allgäuer Molkeriebutter** empfehlen in Ballen und ausgeformt, in halb und 1/2 Pfd., zum fernst. Ausversenden Tagespreise gegen Nachnahme **Gebr. W. Hof, Völkstadt a. Jller.** Eine Molkerie. Post- und Bahnverland.

Allerfeinste Molkeriebuttelbutter

täglich frisch, sowie beste Delikatesskäse, verschiedene Sorten, versendet gegen Nachnahme billigst und liefern Bestellungen gerne zu Diensten.

Anton Baur, Biberach a. N., Wollerei. F 134

Neue Kartoffeln:

Italiener gelbe, B14290 Frankenthal, Kaiserkrone, Niederrheiner Kieren. **Karl Kirehner, Rheingauer Str. 2. Teleph. 479.** Verkauf bis morg. 8 1/2 Uhr a. d. Markt.

Neue Kartoffeln

kaufen Sie am besten und billigsten bei **Otto Enkelbach, Schwalb. Str. 91.**

Sauerkirichen

(Schattenmorellen) zum Einweichen in jed. Quantum. **Vandhals Mo-Her,** Knechtshöhe, hinter Restaurant Fady.

Heidelbeeren

10 Pfund Mt. 1.75. **Werners Obst- u. Gemüse-Galle,** Dohmer Str. 31, Ecke Gieselerstr.

Frische Yoghurtmilze

zum Selbstkochen billigst abgegeben. Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.** **On Nicht ohne Grund werden**

Abels Schokoladen allerwärts mit Vorliebe verkauft. Ein Versuch wird Sie ebenfalls überzeugen, welche einträglichen Feingeschmack diese Schokoladen aufweisen. Preis pro 1 Pfd.-Tablet in 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 80 Stückgasse 70. F 133

Vollsaftige Zitronen

Stück 6 Pf., 12 Stück 65 Pf. empfiehlt 1192

Eier- u. Buttergroßhandlung P. Lehr,

Ellenbogengasse 4. Teleph. 133. 13 Moritzstraße 13.

Fugbodenöl 35 Pf.
Glanzfarbe 45 Pf.
In Wasserlack 1.40
Freiburger Stahlfäule 23 Pf.
Nährsalzdünger 15 Pf.
Carl Ziss, Wegergasse 31. 1198



Rheingauer Straße 15 Rechtsanwaltsbureau

juristisch geleitet. Verträge, Eingaben, Verhütung von Posturten, Eheschließung in England.

Sterbezimmer-Desinfection

empfehlen Desinfectionsinstitut la Ranges. **Higaa A. Lehmann & Co.** F. 2282. Hollmundstr. 27.

Weidant-Rohrer, eine große Perle und ein großer Brillant. Prachtstück, 1250 Mark. **Franz Gerlach,** Schwalbacher Straße 35, Ubremladen.

Wiedering (Ruhwig) 100 Mt. Anzusehen bei **Franz Gerlach,** Schwalbacher Straße 35, Ubremladen.

Wiedering 50 Mark. Anzusehen bei **Franz Gerlach,** Schwalbacher Straße 35, Ubremladen.

Piano, neu,

Anschaffungspr. 1200 Mt., wegzugehen für nur 600 Mt. gegen Bar zu verkaufen **Dobbeimer Straße 76, 8.**

Alte Bücher und Kupfer

Stapel- u. Johannesbeeren kauft in großen Mengen **B14107** **Obstweinfabrik F. Müllerstraße 24.**

2. Hypothekengesuch.

Auf die obige befreite Haus werden 2,00 Mt. an 2. Hypothek für 1. Okt. oder früher gesucht. **Erbitte Bescheid unter Nr. 295 an den Tagbl.-Verlag.**

Billen zu verkaufen.

Schöne Bill n. kleine und große, für Bill zu verkaufen. Bitte brieflich anfragen unter Nr. 293 an den Wiesbadener Tagblatt-Verlag.

Erstes und ältestes Institut am Platze für **Gesichtspflege** System Dr. Johansson. **Kirchgasse 17, 1 St.** Frau E. Gronau. Spezialistin für Haarentfernung. System Dr. Classon.

Gledige Lederfächer,

Sand- u. Reistafeln, Rappen, Sessel, Damasteln, Säube u. bergl. werden neu aufgearb. **Blomer, Schwalbach, Str. 27.**

Alle Reparaturen an Rolläden macht schnell und b. **Schott, Gobenstraße 7. Telephon 491.**

Mirchasse 38 1 H. möbl. Zimmer. Rheinstraße 56, 2. sep. möbl. Zim.

Für Aerzte!

Löwenapotheke, Langg. 31, 1. hält, Badehaus, sind 2 elegante Sprechzimmer zu verkaufen. **Auskunft und Besichtigung 1. Etage.**

Gebild. alleinst. Frau

mit a. d. S. Unterr. i. Koch, Wasch., Näh., Näh., übern. d. Betr. d. Hausfr. a. Std., Ta., Koch, Anfert. von Damenkl., Ausb. u. Orrenkl. in u. a. d. Hause. **Gustav-Rohlfstr. 17, S. 4 r.**

Schneider-Kurse.

Musterzeichnen, prof. gründliche Anweisung an eig. Garbrobe. **A. n. Gramberger, Lissardring 26.**

Fabrik in Viebrich

sucht zu sofortigem Eintritt tüchtige, nicht zu junge **Stenotypistin.**

Gefl. Angebote mit Gehaltsanforderungen unter **Nr. 295** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung gesucht. **Rosenthal & David, Wilhelmstraße 44.**

Schwarze Autoledertasche

u. 1 Paar weiße lange Glacé-Sand-schuhe Sonntagabend auf einer Bank am **Warren** liegen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben **Hotel Katterbad.**

Grau gezieretes Mädchen entlaufen **Langgasse 11, 1.**

Am Samstag verschied, 20 Jahre alt, infolge eines Unglücksfalles unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Karl Engel,

der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte.

Zur Namen der Hinterbliebenen:

Karl Engel, Kaufmann, Hallgarter Straße 5.

Wiesbaden, den 15. Juli 1912.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Am Samstag voriger Woche wußte einer meiner jungen Mitarbeiter beim Baden im Rhein sein Leben lassen.

Karl Engel

hat mir treu gedient und wußte die Interessen seines Lehrherrn stets zu wahren. Die Mitangehörigen meines Hauses, wie auch ich, werden den so früh Abgerufenen immer in gutem Andenken behalten.

Wiesbaden, den 15. Juli 1912.

Hans Herrmann,

Inhaber d. Fa. **Gottfr. Herrmann,** Tuch-Großhandlung.